

femina vita

Mädchenhaus Herford e.V.

Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Jahresbericht 2006

Impressionen der Festlichkeiten und Aktivitäten anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Mädchenberatungsstelle



Wir zeigen Flagge... an unserem Balkon mitten in Herford



Brunch in der Mädchenberatungsstelle



Team der Mädchenberatungsstelle



Kleines Musikprogramm beim Brunch



Empfang im Kreishaus Herford: Mädchen mit Migrationshintergrund lesen aus ihrem Leben. Im Hintergrund: Chor der Ernst-Bartlach-Realschule, Herford



Filmveranstaltung im Kommunalen Kino Lichtblick in Kirchlengern



Tag der offenen Tür in der Mädchenberatungsstelle



Schöne Geschenke für die Mitarbeiterinnen



Empfang: geselliger Austausch



Teil der Ausstellung „15 Jahre Mädchenberatungsstelle“



Empfang im Kreishaus: Ingrid Schneider

Anonyme Zuflucht für Mädchen

Die Beratungsstelle Femina vita besteht seit 15 Jahren

VON GUNTER HELD

■ **Herford.** Immer noch ist jedes dritte bis vierte Mädchen Opfer sexualisierter Gewalt. Das ist für Ingrid Schneider, Geschäftsführerin der Mädchenberatung Femina vita, ein Faktum. Aber keines, an dem sie nach 15 Jahren Mädchenberatung resigniert. „Wir konnten Tausenden von kleinen und jugendlichen Mädchen helfen.“

Der Unterschied zur Anfangszeit in den 90er Jahren ist, dass die Mädchen sich heute leichter jemandem anvertrauen – und dass ihnen dann auch geglaubt wird. „Früher hatten Mädchen und junge Frauen durchschnittlich vier Menschen bereits ihr Leid geklagt, bevor ihnen der fünfte die Geschichten glaubte“, sagt Heilpädagogin Wilma Daniel.

Auffallend sei, dass es viele 14- bis 16-jährige Mädchen gebe, die in der Beziehung zu ihrem Freund bereits Gewalt erleben. Warum sie nicht Schluss machen? „Ich liebe ihn doch.“ „Ich habe Angst, ihn zu verlieren, wenn ich etwas sage.“ „Eigentlich ist er doch sonst ganz nett.“ Solche Rechtfertigungen hören die Therapeutinnen laufend. Die vier Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle, eine Psychologin, eine Heiltherapeutin und zwei Pädagogen machen den Mädchen bewusst, was Gewalt langfristig mit ihnen macht. Und wie sie sich dagegen wehren können.

„Viele der 14- bis 16-jährigen haben ein stark ausgeprägtes Unrechtsbewusstsein“, sagt Schneider. „Hinzu kommt die Aufbruchstimmung und die Power der Pubertät. Aber dem entgegen steht oft Hilflosigkeit und die Angst, heim zu kommen und die Mutter nicht mehr anzutreffen, weil der Vater sie krankenhauserreif geschlagen hat.“

Aus solchen Situationen hilft Femina vita den Mädchen heraus. Die Hilfe kommt in Form von Gesprächen oder Rollenspielen. Manchmal muss getrickelt



Gefahrenquelle Internet: Nicht immer bekommen junge Mädchen nur Bilder von Dachs, Hermelin und Marder zu sehen, wenn sie im Internet surfen oder sich in Chat-Räumen aufhalten. FOTO: KIEL-STEDENKAMP

werden, weil Telefon und Computer unter Verschluss sind. „Dann läuft die Kontaktaufnahme über die beste Freundin oder die Lehrerin.“

Entstanden ist die Beratungsstelle aus einem Kreis engagierter Frauen aus der Frauenhauszene. Sie sahen 1991 die Notwendigkeit, jungen Mädchen,

genen 15 Jahre waren es 230 Mädchen, die jedes Jahr Hilfe suchten und fanden. Zusätzlich wurden viele Vertrauens- und Bezugspersonen der Mädchen beraten. Ein weiterer Schwerpunkt waren und sind die Präventionskurse, in denen Mädchen informiert und stark gemacht werden.

Ist der 13 Jahre alte Kevin aus dem Chat-Raum wirklich ein Kind?

die sexualisierter, körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt waren, eine Anlaufstelle zu bieten.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Ingrid Schneiders Hoffnung aus den Anfangsjahren – „Irgendwann haben wir uns selbst überflüssig gemacht“ – erfüllte sich nicht. Im Gegenteil: Seit Einführung von Hartz IV und dem stärker werdenden sozialen Gefälle wird mehr Beratung nachgefragt.

Im Durchschnitt der vergan-

Femina vita will für Mädchen mit Problemen einfach da sein. Beraten, auch wenn es um Sucht, zum Beispiel Essstörungen, geht. Hilfe bieten, auch bei Stress mit den Eltern oder dem Freund, bei Problemen in der Schule oder in der Ausbildung oder wenn es Konflikte auf Grund der kulturellen Herkunft gibt.

Die Besonderheit der Herforder Einrichtung, die für den gesamten Kreis zuständig ist: Spieltherapeutisch werden bereits

Mädchen ab 3 Jahren begleitet.

Vor einiger Zeit ging die Mädchenberatungsstelle auch online, eine Notwendigkeit in Zeiten des Internets, wie Ingrid Schneider betonte. Und Online-Beraterin Sylvia Neldner ergänzt: „Das Netz ist zwar nicht zu verdammen, aber ich glaube nicht, dass es einen vollkommen risikofreien Chatraum gibt.“ Die Anonymität des Internets schützt Pädophile bis zu bestimmten Grenzen. Hinter dem 13-jährigen Kevin kann sich der 47-jährige Harald verbergen. Und dessen Absichten müssen nicht immer gute sein. In der Online-Beratung lernen die Mädchen, wie sie mit sexualisierten E-Mails und Chat-Beiträgen umgehen sollten. Das geschieht auch in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Wer Femina vita aufsuchen möchte: Die anonyme, kostenlose Beratung findet statt von Montags bis Freitags in der Herforder Höckerstraße 13, ☎ (0 52 21) 5 06 22. E-Mail: mail@femina-vita.de.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	4
2.	Leistungsprofil der Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.	6
3.	Statistik	8
3.1	Gesamtstatistik	8
4.	Therapie	12
4.1	Alter	12
4.2	Dauer der abgeschlossenen Therapien und Anzahl der Kontakte	12
4.3	Erhobene Fachkontakte in 2006 von 8 noch laufenden Therapien	13
4.4	Therapieanliegen	14
5.	Beratung und Krisenintervention	15
5.1	Häufigkeit	15
5.2	Kontaktaufnahme	16
5.3	Alter	16
5.4	Regionale Verteilung	16
5.5	Beratungsanliegen	17
6.	Erziehungsberatung/Beratung von Bezugspersonen	18
6.1	Begriffsbestimmung	18
6.2	Zielgruppen	18
6.3	Häufigkeit	19
6.4	Alter	19
6.5	Beratungsanliegen	20
7.	Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit	21
7.1	Lebenswelt und themenbezogene Angebote	21
7.2	Projektbezogene Arbeit mit Mädchengruppen in Zusammenhang mit Niedrigschwelligkeit	21
7.3	Vorbeugende Maßnahmen der Beratungsstelle im Jahr 2006	22
7.4	Kooperation, Gremien- und Vernetzungsarbeit	22
7.5	Anteile der Arbeit	22
8.	Projekte/Fachbeiträge	23
	Mädchen aus Zuwanderungsfamilien – Anforderungen an die interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe	23
	Mädchen, sicher im Netz	25
9.	Ausblick und Wünsche	27
10.	Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle	28

Therapiepatenschaft (siehe Umschlag)

1. Vorwort

15 Jahre Mädchenberatungsstelle von femina vita – wir blicken stolz auf ein bewegtes Jahr 2006 mit vielen Jubiläumsaktionen und einem besonderen Rahmenprogramm zum 15-jährigen Jubiläum Bestehen zurück.

Im Aktionsmonat November haben wir Mädchen, Fachöffentlichkeit, Politik und MultiplikatorInnen mit einem Empfang im Kreishaus, Projekten (Selbstverteidigungskurs, Click-it etc.), mit Fortbildungen („Sicher chatten“) und Einzelaktionen (Kinofilm „Volver“) erreicht. So haben wir gebührend gefeiert, dass wir jetzt so alt sind, wie viele der Mädchen, die sich bei uns Unterstützung holen.

Neben unseren Jubiläumsveranstaltungen gab es zudem inhaltliche Themen, die wir in diesem Jahr mit Mädchen entsprechend ihren Bedürfnissen und gemäß der Förderrichtlinien des Landes bewegt haben:

- Auseinandersetzung und Vernetzung für die Arbeit mit Mädchen mit Migrationshintergrund (z.B. Migrationskonferenz)
- Projekt „Mädchen sicher im Netz“ in Kooperation mit der Opferschutzbeauftragten der Polizei sowie die Aufführung und Begleitung des Theaterstücks „Click it“ – Gewalt im Internet (siehe Seite 25)
- Aufgreifen des Themas Ess-Störungen (Konzeptionsentwicklung für Mädchengruppe mit Ess-Problemen, Radiointerview zu Pro-Anorexieforen, Infoabende zu Ess-Störungen)

Bis zum 01.06.2006 war es möglich, in der Beratungsstelle mit dem Mindeststandard von 3 Fachkraftstellen für betroffene Mädchen/junge Frauen und ihren Bezugspersonen zu arbeiten. Durch Landeskürzungen und weniger kommunale Mittel waren wir gezwungen, unsere Arbeitszeit um 10 Wochenstunden zu reduzieren. Dennoch gab es ein großes finanzielles Loch und nicht ausreichende Absicherung.

Danksagung

Nur durch Spenden und die Unterstützung von vielen großzügigen Menschen, die unsere Arbeit schätzen, konnte das große finanzielle Defizit ausgeglichen werden. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei unseren Mitgliedern, allen Spenderinnen und Spendern, Politikerinnen und Politikern für die ideelle und finanzielle Unterstützung bedanken. Gerade bei den Verhandlungen über die Landeskürzungen danken wir für die kommunale Unterstützung auf Landesebene. Nicht zuletzt konnten wir die Wichtigkeit und Wertschätzung für die parteiliche Mädchenberatung erfahren.

Kürzungen sollen moderat ausfallen

Femina Vita: FDP für Landesförderung

Kreis Herford (CDU) Mädchenberatungsstellen wie Femina Vita (Herford) oder das Mädchenhaus (Bielefeld) können hoffen: Die Koalitionsfraktionen von FDP und CDU im Landtag beraten darüber, ob und wie die Landesförderung trotz aller notwendigen Sparmaßnahmen erhalten werden kann. Das ist das positive Ergebnis des Gesprächs, das der Jugendpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Christian Lindner, mit Vertreterinnen der Mädchenberatungsstellen führte.

Eigens zu dem Treffen war auch der Herforder FDP-Politiker Stephan Paul nach Düsseldorf gereist, um sich für die wertvolle Beratung und Hilfe für Mädchen in Ostwestfalen einzusetzen. Nachdrücklich wach der FDP-Fraktionschef des Herforder Kreistags und des

Landeshaushaltsvorstands Westfalen-Lippe für die Landesförderung: »Wir wollen, dass Mädchen und junge Frauen bei uns angstfrei und selbstbestimmt leben können.« Besonders in hier lebenden traditionell muslimischen Familien und in Familien aus Osteuropa würden Mädchen noch immer benachteiligt. Spezielle, muttersprachliche Sprechstunden und das erfolgreiche Mädchen- und Frauenkulturfest in Herford würden daher in die richtige Richtung weisen. Der Herforder Kreistag habe wieder 50.000 Euro als Zuschuss bereit gestellt – trotz knapper Kasse.

»Wir freuen uns, dass unsere Arbeit mit Mädchen von der FDP anerkannt und unterstützt wird«, erklärte Ingrid Schneider (Femina Vita) nach dem Gespräch.



FDP-Landtagsabgeordneter Christian Lindner (Mitte) und der Herforder FDP-Politiker Stephan Paul (3. von rechts) sprachen mit Vertreterinnen der Mädchenberatungsstellen, darunter Ingrid Schneider (4. von rechts) von Femina Vita in Herford und Corni Jording (2. von rechts) vom Bielefelder Mädchenhaus.



Bethe-Stiftung unterstützt Arbeit von »Femina Vita«

Die Mädchenberatungsstelle »Femina Vita«, Mädchenhaus Herford, wird anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens von der Bethe-Stiftung mit einer Spendenverdopplungsaktion unterstützt. Alle Spenden bis zu einem Gesamtbetrag von 12 000 Euro, die bis zum 15. Februar in den Sammeldosen in den Herforder Geschäften oder unter dem Stichwort »15 Jahre Mädchenberatungsstelle« auf dem Konto Nummer 100 0545 101, Bankleitzahl 494 501 20 bei der Sparkasse Herford eingehen und den Betrag von

2 000 Euro pro Einzelperson nicht überschreiten, werden von der Stiftung verdoppelt. »Wir hoffen, dass viele Menschen diese Aktion unterstützen. Wenn wir die insgesamt 24 000 Euro bekommen, können wir unsere Beratungs-, Therapie- und Präventionsarbeit weiterhin kostenfrei aufrecht erhalten«, sagen die Geschäftsführerin des Vereins, Ingrid Schneider (von links), Heilpädagogin Wilma Daniel, Diplom-Psychologin Nicole Galleman und Sozialarbeiterin Sylvia Neldner. ice/Foto: Alice Koch

Herforder Kreisblatt · 09. Dezember 2006



Hilfe für Mädchen: Sylvia Neldner und Ingrid Schneider von der Mädchenberatungsstelle (vorne mit Scheck v. l.) freuen sich über die Geldspende des Lions-Ladies Dorith Kujat, Jutta Brandtmann, Birgit Oehler, Renate Bendiks, Radewiga-Präsidentin Susanne Adam-von-Haken, Claudia Hoischen, Heiderose Schütte-Koke, Sybille Emmerich (v. l.).

Lions Ladies unterstützen Femina Vita

■ **Herford.** Die Ladies vom Lions-Club Radewiga haben jetzt das Mädchenhaus Femina Vita mit einer Spende von 2.000 Euro unterstützt. Die Mädchenberatungsstelle kümmert sich um Mädchen und junge Frauen nach sexualisierter Gewalt, häusli-

cher Gewalt, selbstverletzendem Verhalten, Ess-Störungen und Migrationsproblemen. Mit der Spende der Lions Ladies wollen die Frauen der Beratungsstelle elektronische Medien für die Online-Beratung und die Präventionsarbeit anschaffen. Seit dem

letzten Jahr wurde die Beratung via Internet als fester Bestandteil in das Angebot der Beratungsstelle aufgenommen. Diese Möglichkeit wird besonders oft in Anspruch genommen, da sie den Mädchen und Frauen den Schutz der Anonymität gewährt.

Neue Westfälische · 06. Juni 2006

2. Leistungsprofil von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.

femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. unterhält eine parteilich orientierte Mädchenberatungsstelle mit Sitz in Herford, die für das Stadt- und Kreisgebiet zuständig ist. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 KJHG. Die konkrete Beratungsarbeit der Mädchenberatungsstelle konnte 1991 beginnen.

Leitidee

femina vita ist ein Verein, der 1989 gegründet wurde, um sich auf der Grundlage des Mädchenhauskonzeptes für die Interessen und die Verbesserung der gesellschaftlichen Bedingungen von Mädchen und jungen Frauen einzusetzen. Grundlage hierfür ist der § 9 KJHG, Abs. 3, der besagt, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen sind, Benachteiligungen abgebaut werden müssen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden muss.

Zielgruppe:

Mädchen und junge Frauen bis 27 Jahre

Ziele der Arbeit:

- Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebenslagen für Mädchen
- Enttabuisierung des Themas „sexualisierte Gewalt“
- Installierung einer mädchengerechten Jugendhilfeplanung auf Landes- und kommunaler Ebene
- Benachteiligung von Mädchen aufheben
- Stärkung der Mädchen in aktuellen Lebenslagen

Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte:

Beraterische und therapeutische Begleitung bei:

- Seelischer und/oder körperlicher Gewalt
- Sexualisierter Gewalt

Handlungsfelder des KJHG:

femina vita arbeitet nach den Erkenntnissen des 6. Jugendberichtes der Bundesregierung, im Sinne des § 9, Abs. 3 KJHG.

§§ 11-14: Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit / erzieherischer Jugendschutz

§§ 16-17: Förderung der Erziehung in der Familie

§§ 27-41: Hilfe zur Erziehung / Erziehungsberatung / Hilfe für junge Erwachsene

Art der Leistungen:

- Beratung und Begleitung für Mädchen und/oder ihren Bezugspersonen (PädagogInnen, ÄrztInnen, etc.), zentral und dezentral
- Online-Beratung
- Krisenintervention
- Therapie und Begleitung für kleine und jugendliche Mädchen und junge Frauen, sowie begleitende Bezugspersonenberatung
- Prävention mit Mädchen (Grundschule und weiterführende Schulen)
- Fortbildung in Form von ein- und mehrtägigen Veranstaltungen, sowie Informationsveranstaltungen für Fachkräfte, Mütter, Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Durchführung von Tagungen und Podiumsdiskussionen
- Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften (AG nach § 78 KJHG, AK Schule LAG, Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V., örtliche Berufsgruppen gegen sexualisierte Gewalt, „filia“ Berufsgruppe für Mädchenarbeit in Herford, AK Mädchen und Schule, AK Mädchen- und Frauenprojekte)
- Offene Mädchengruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen

Erreichbarkeit:

- montags bis freitags
 1. telefonisch unter **05221 | 5 06 22**
 2. per Online-Beratung unter **www.feminavita.de**
- persönliche Termine nach Absprache

Prinzipien der Arbeit:

- Parteilichkeit für Mädchen
- Anonymität
- Freiwilligkeit
- Beratung und Therapie ist kostenlos

Rahmenbedingungen:

Standort:

Beratungsstelle in der Herforder Innenstadt mit einem Therapiezimmer, zwei Beratungsräumen, einem großem Mädchenraum, Küche und einem Büro. Die Beratungsstelle ist ein täterfreier Raum, der auf die Bedürfnisse und Lebenswelten von Mädchen abgestimmt ist. Auch an anderen Orten ist Beratung bei Bedarf möglich. Sie findet z.B. in Schulen oder anderen zur Verfügung stehenden Orten statt.

Personelle Ausstattung:

2^{3/4} Fachkraftstellen, auf denen 4 Frauen arbeiten und eine halbe Stelle für Verwaltung.

Auf diesen Stellen arbeiten 2 Sozialpädagoginnen, 1 Psychologin/Therapeutin und 1 Heilpädagogin/Gestalttherapeutin mit unterschiedlichen Zusatzausbildungen. Zu dem multiprofessionellen Team, mit dem femina vita bei Bedarf zusammenarbeitet, gehören auch Ärztinnen, Rechtsanwältinnen, Psychologinnen und freiberufliche Therapeutinnen.

Einzugsgebiet:

Kreis Herford außer Löhne.

Dokumentation:

Es gibt die 1995 erschienene Dokumentation unserer Arbeit „Mädchen-Frei-Räume“, sowie jährlich erstellte Statistiken. Ab 1997 wurden zusätzlich ausführliche Jahresberichte vorgelegt.

Maßnahmen der Qualitätssicherung:

- wöchentlich stattfindende interne Supervision; externe Supervision
- Kontinuierliche Weiterentwicklung von Konzepten für Mädchenarbeit
- Entwicklung von neuen tragfähigen Konzepten; Umsetzung, Erprobung und Reflexion
- Austausch in Zusammenschlüssen mit Fachfrauen der Mädchenarbeit

Aufnahmevoraussetzungen und Dauer der Maßnahme:

Beraten wird jedes Mädchen und jede Frau bis 27 Jahre, die in die Beratungsstelle kommt, anruft oder per Internet Kontakt aufnimmt – vorausgesetzt, sie kommt freiwillig. Auf Wunsch werden die Beratungen anonym durchgeführt. Eine zeitliche Befristung der Beratung/Therapie gibt es nicht. Mit dem Mädchen bzw. der jungen Frau wird das Ende der Beratung/Therapie besprochen, oder an eine andere Institution weiter vermittelt.

Finanzierung:

femina vita erhält einen Personalkostenzuschuss vom Land NRW, sowie Zuschüsse vom Kreis Herford, der Stadt Herford und der Stadt Bünde. Weiterhin müssen jährlich Eigenmittel aufgebracht werden. Dies geschieht größtenteils durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Überprüfung der öffentlichen Zuwendungen:

Jährlich legt femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. den Kostenträgern einen Verwendungsnachweis vor. Zudem wird ein Verwendungsnachweis dem Land vorgelegt, der vorher über den Spitzenverband (DPWV) vorgeprüft wird. Alle 5 Jahre wird femina vita aufgefordert, dem Land NRW von einem staatlich geprüften Steuerberaterbüro die ordentliche Verwendung der öffentlichen Mittel der letzten Jahre nachzuweisen. Das Finanzamt Herford überprüft alle 3 Jahre die Körperschaftsfreistellung des Vereins sowie die ordentliche Verwendung der zugeflossenen Mittel.

Stand: Mai 2007

3. Statistik

Erstmals wird ein statistischer Jahresbericht mit umfangreichen ermittelten Daten separat herausgegeben. Dieser liegt seit Ende März dem Kreis Herford, Stadt Herford sowie der Stadt Bünde vor. Auf Anfrage verschickt die Mädchenberatungsstelle den Statistikbericht.

Statistische Auswertung

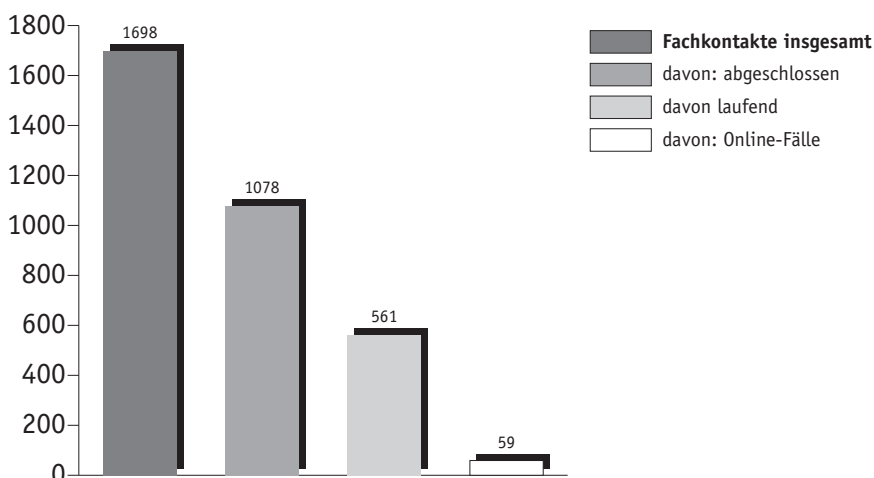
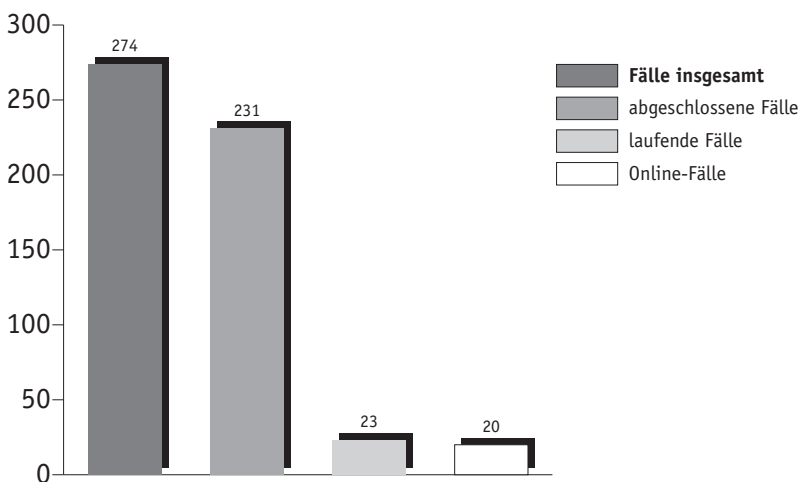
In diesem Kapitel geht es um die zahlenmäßige Auswertung unserer Arbeit. Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Anzahl der Fälle im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind. Pro Fall waren durchschnittlich **7,5** Fachkontakte notwendig. **9%** der Gesamtfälle (**23**) konnten aufgrund der noch andauernden therapeutischen oder beraterischen Begleitung im letzten Jahr nicht abgeschlossen werden. Das Therapieangebot reichte nicht aus. Es gab wesentlich mehr Therapieanfragen als Therapieplätze in der Beratungsstelle. Deswegen wurde nach Alternativen zur Mädchenberatungsstelle gesucht, um unnötig lange Wartezeiten zu vermeiden. Dies gestaltet sich allerdings aufgrund der unzureichenden Infrastruktur im Kreis HF als sehr schwierig. Wartezeiten bis zu 1 Jahr sind für Betroffene in Krisen keine Seltenheit. Es wurden **18** Präventions- und Informationsveranstaltungen in 2006 durchgeführt. Erfreulich ist, dass über die Präventions- und Fortbildungsarbeit sehr viel mehr Mädchen/junge Frauen sowie Erwachsene erreicht werden konnten. (siehe S. 23 ff) Das ermöglichte auch Betroffenen einen schon z.T. vertrauten und somit niederschweligen Zugang in die Mädchenberatungsstelle.

Fallunabhängige Arbeit

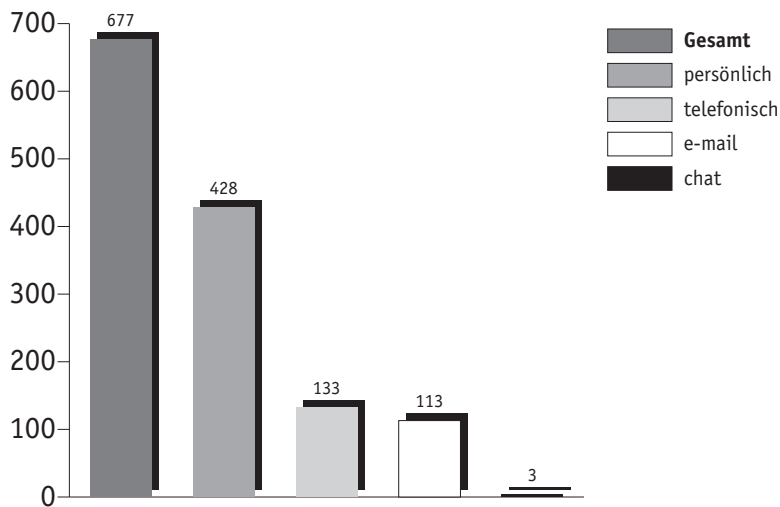
Es wurden **610** Mädchen/junge Frauen im Alter von 5 bis 21 Jahren über spezielle Präventionsangebote erreicht. **90** Erwachsene nahmen fachliche Beratung, Fortbildungen oder Elternabende zusätzlich in Anspruch.

3.1 Gesamtstatistik

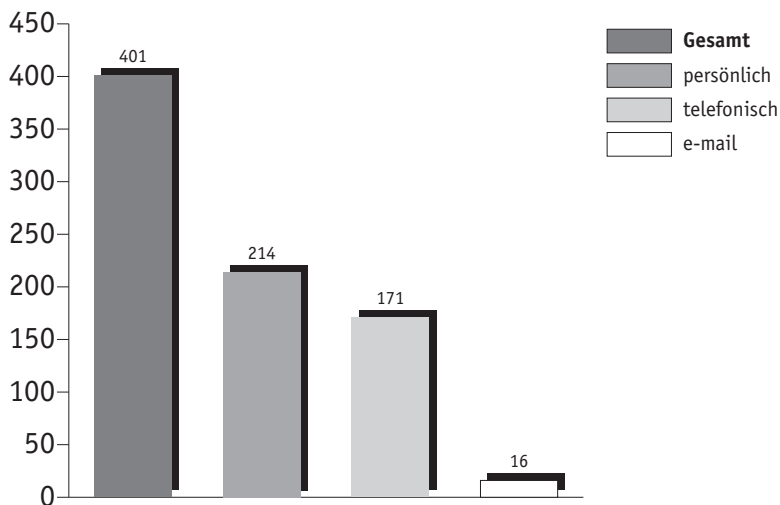
In 2006 wurden **274** Fälle begleitet. Diese teilten sich auf in **254** Beratungs-/Therapiefälle und **20** Online-Beratungsfälle. In diese Fällen waren insgesamt **614** Menschen involviert.



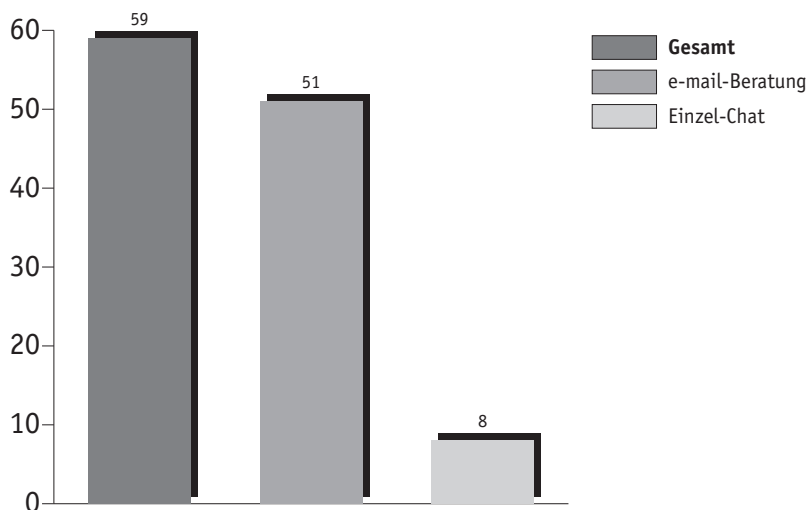
Anzahl der Kontakte mit Mädchen/jungen Frauen (abgeschlossene Fälle)



Anzahl der Kontakte von ratsuchenden Vertrauens- und Bezugspersonen (abgeschlossene Fälle)



Anzahl der Kontakte (20 Online-Beratungsfälle)



In 2006 wurden **23** Fälle begonnen, die noch nicht als abgeschlossen gelten und damit auch nicht in der aufgeführten Statistik enthalten sind. Davon sind **8** Fälle Therapien/Begleitung sowie **4** Beratungsfälle mit Mädchen/jungen Frauen sowie **1** Fall von Erziehungsberatung (Beratung einer Mutter). 2006 hat es in diesen schon stattgefundenen Beratungs-/Therapieprozessen **561** Fachkontakte persönlicher und telefonischer Art, sowie per Online-Beratung, Chat und e-mail-Kontakte gegeben. Involviert sind bisher **47** Mädchen/junge Frauen und deren Bezugspersonen. Diese Kontakte können erst nach Abschluss bzw. Beendigung in die nächste Statistik 2007 einfließen. Das heißt, in den **23** noch nicht abgeschlossenen Fällen haben im letzten Jahr durchschnittlich **24** Fachkontakte pro Fall stattgefunden.

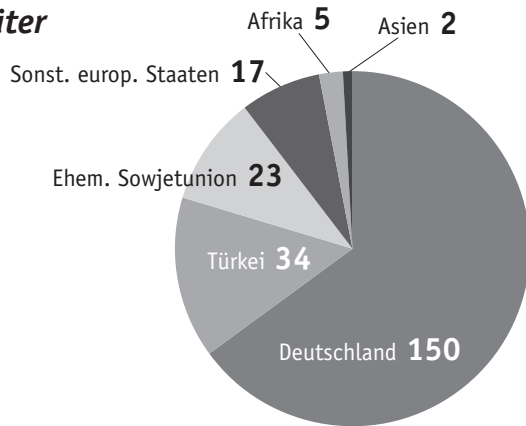
Mädchen mit Migrationshintergrund

femina vita erhebt statistisch den Migrationshintergrund der Mädchen/jungen Frauen: Der Anteil der Mädchen/jungen Frauen, die die Mädchenberatungsstelle mit Migrationshintergrund wegen eines Problems aufsuchten, liegt bei 37%. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (25 - 30%) [siehe Fachbeitrag S. 25 ff: „Mädchen aus Zuwanderungsfamilien – Anforderungen an die interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe“].

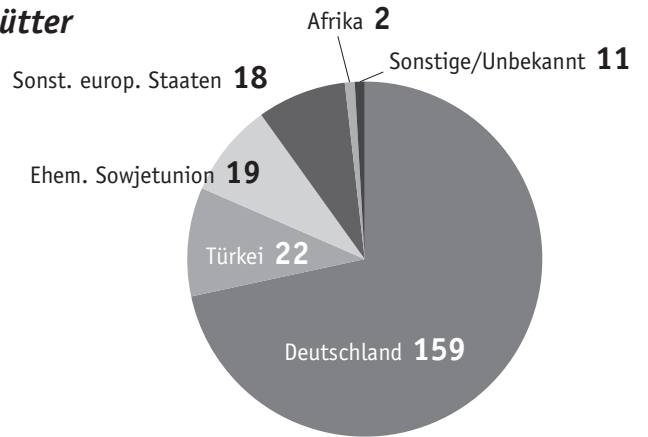
Herkunft der Eltern (231 abgeschlossene Fälle)

(Zahlen im Arbeitsbericht 2006 für das Land NRW/Lj.Amt von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.)

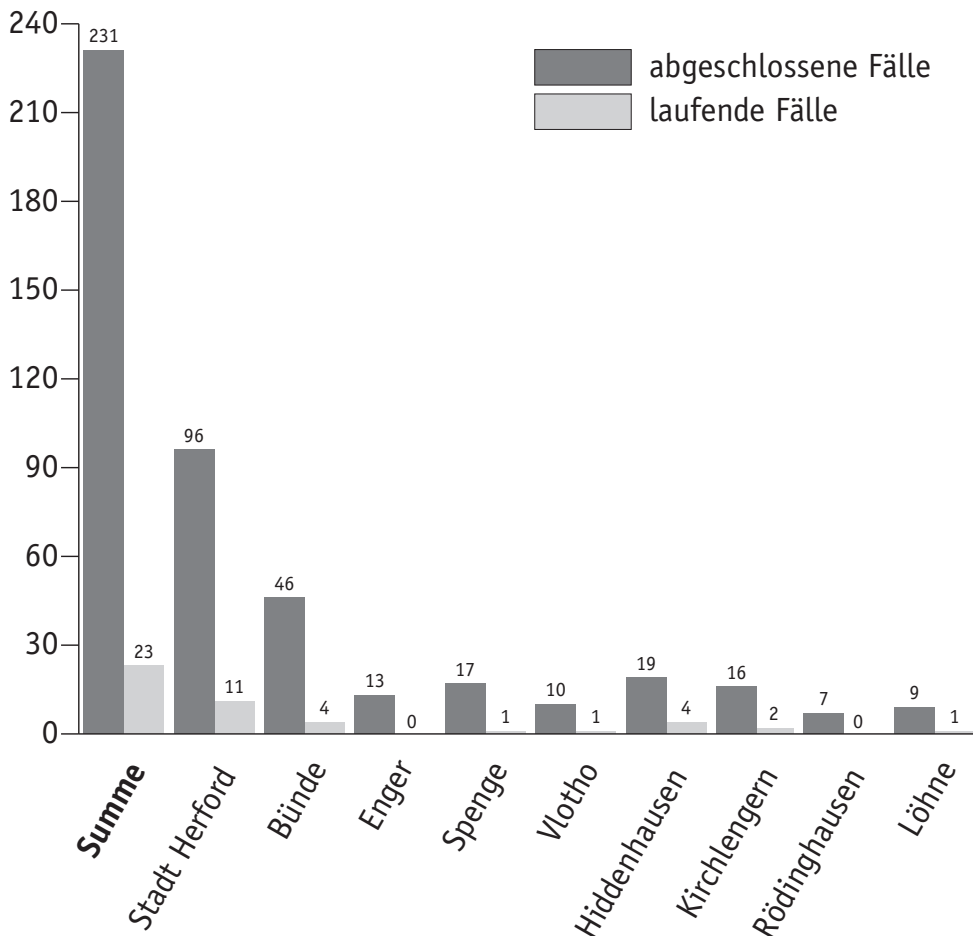
Väter

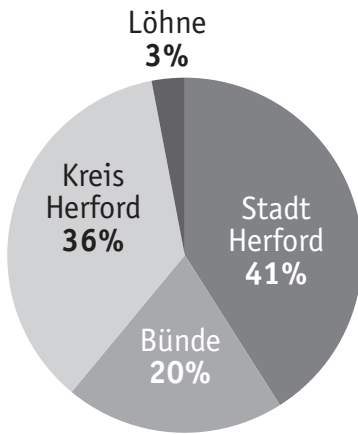


Mütter



Die regionale Verteilung der Gesamtstatistik wird in folgender Darstellung deutlich





Die regionale Verteilung in Prozent

Seit dem 01.10.2003 unterhält das Jugendamt Löhne eine eigene Fachstelle für Mädchen und Jungen zum Thema sexualisierte Gewalt. femina vita hat sich bemüht, Anfragen weiter zu leiten, soweit dies nach Abklärungsgesprächen mit den Betroffenen möglich war. Es gibt Einzelabsprachen mit dem Jugendamt der Stadt Löhne. Viele Mädchen/junge Frauen sind in der Stadt Herford entweder in schulischer Ausbildung bzw. Lehre und kommen in die Mädchenberatungsstelle bei Problemen. Es fällt vielen Mädchen/jungen Frauen schwer, nicht in der Beratungsstelle bleiben zu können. Auch aus Anonymitätsgründen suchen Löhnerinnen die Beratungsstelle auf.

Anonyme Hilfe für Mädchen

Beratungsstelle femina vita feiert 15-jähriges Bestehen

Herford (kop). Eine Idee, der Wille zu helfen, Mut zum Risiko, beherztes Engagement und viel unbezahlte Arbeit – damit fing vor genau 15 Jahren alles an. In diesen Tagen feiert die Mädchenberatungsstelle femina vita in Herford ihren Geburtstag, mit zahlreichen Veranstaltungen (das HERFORDER KREISBLATT berichtete) und einem Empfang im Kreishaus.

Der Startschuss für die Mädchenberatungsstelle fiel im März 1991 in der Brüderstraße mit einer Beraterin und einer Therapeutin. Andere Fachfrauen arbeiteten als Beraterinnen ohne Lohn. Im November erfolgten der Umzug in die Höckerstraße. Für die engagierten Frauen galt es zunächst, sexualisierte Gewalt öffentlich zu machen, das Thema aus der Tabuzone herauszuholen. In den Anfangsjahren unterstützten auch Frauen in Parteien den Aufbau der Beratungsstelle. »Dies alles geschah vor dem Hintergrund, dass es gerade für Mädchen und junge Frauen, die körperliche oder seelische Gewalt erlebt haben, besonders wichtig ist, sich schnell, anonym und unbürokratische Hilfe und Unterstützung holen zu

können«, sagt Ingrid Schneider, Leiterin der Beratungsstelle.

»15 Jahre Mädchenberatungsstelle heißt, dass wir einige tausend Mädchen begleiten und unterstützen konnten. Rund 3500 von Gewalt betroffene Mädchen, beziehungsweise junge Frauen haben wir durch Kriseninterventionen, Beratung und Therapie erreicht«, berichtet Ingrid Schneider weiter. Über Präventionsangebote konnten weitere zahlreiche Mädchen informiert und gestärkt werden.

Neben Beratung und Therapie gab's in den vergangenen 15 Jahren auch innovative Projekte für Mädchen wie Online-Beratung oder die Beratung von Mädchen mit Migrationshintergrund.

Heute zählen neben Ingrid Schneider noch Sylvia Neidner (Dipl. Sozialpädagogin), Nicole Galleman (Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin), Wilma Daniel (Kinder- und Jugendtherapeutin) und Ingeborg Niermann (Kauffrau)

zum Team von femina vita. Zu den Angeboten zählen Beratung, auch online, Therapie für Mädchen, therapeutische Mädchengruppen sowie Prävention und Projektarbeit zu Themen wie Ess-Störungen, Sucht, Gewalt, Liebe, Freundschaft, Sexualität oder sexualisierte Gewalt gegen Mädchen. Angebote für Eltern, Lehrer und pädagogische Fachkräfte haben das Ziel, zum Thema Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen aufzuklären.

Mehr Infos über femina vita gibt's im Internet unter:



www.feminavita.de

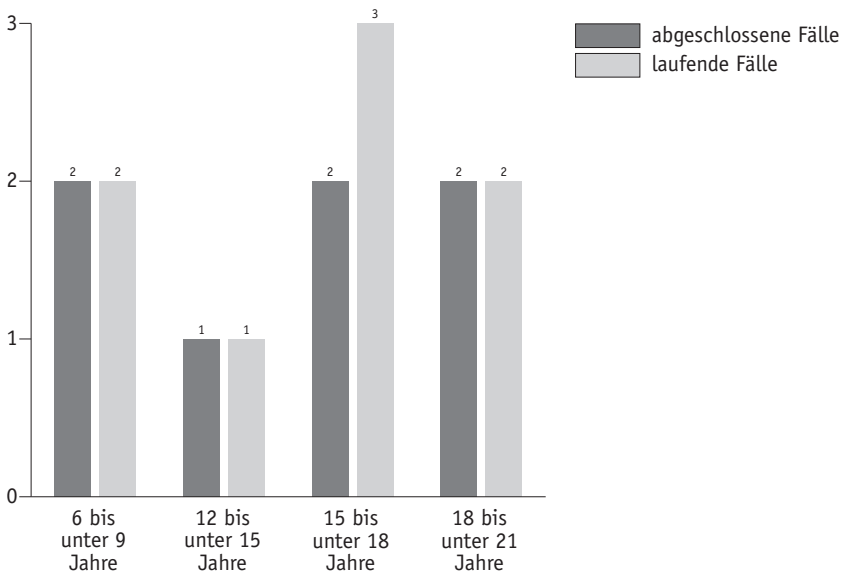


Beim Empfang im Kreishaus anlässlich des 15-jährigen Bestehens von femina vita berichteten Mädchen mit Migrationshintergrund aus ihrem Alltag. Foto: HK

4. Therapie

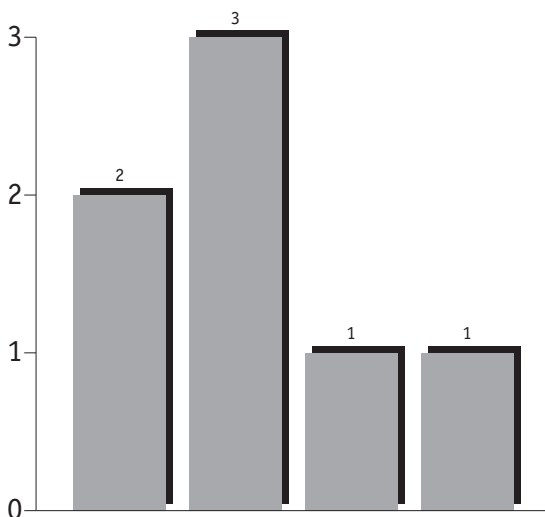
Ein spezielles Angebot der Beratungsstelle ist die Therapie von kleinen sowie jugendlichen Mädchen und jungen Frauen, die verschiedene Formen der Gewalt erfahren mussten. Alle Therapien wurden durchgeführt nach §28 KJHG. Insgesamt wurden in 2006 **15** Therapien begonnen, wovon **7** abgeschlossen werden konnten.

4.1 Alter

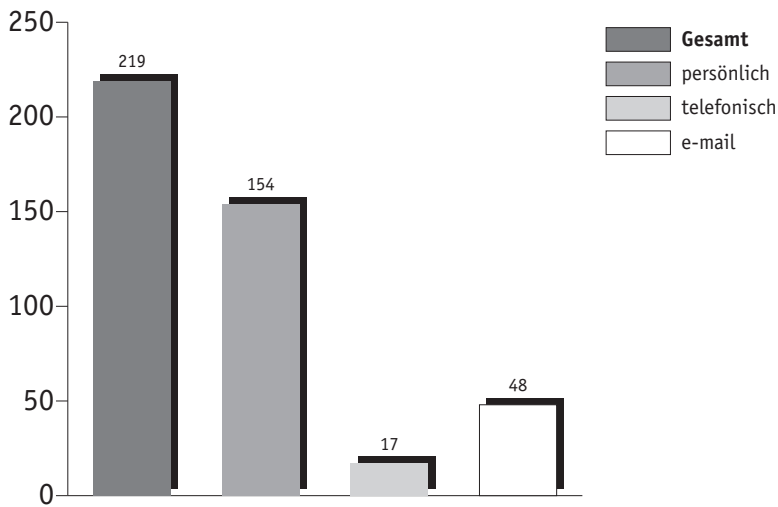


4.2 Dauer der abgeschlossenen Therapien und Anzahl der Kontakte

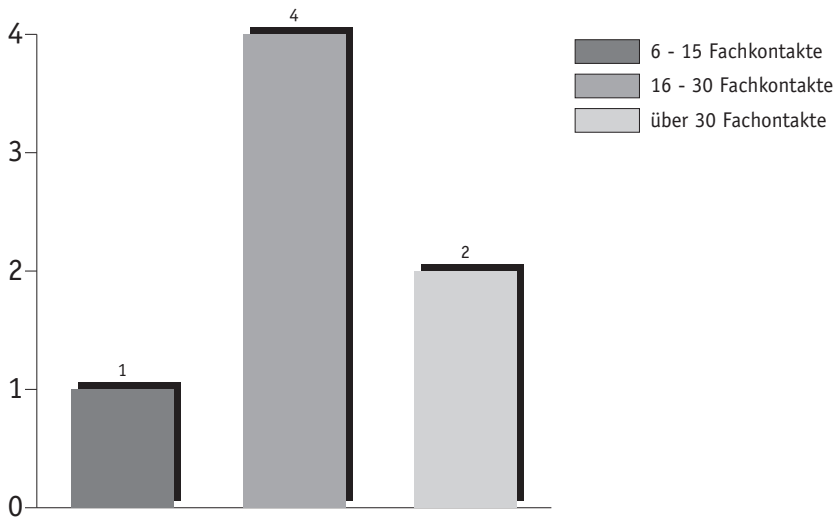
Dauer der Therapien bei 7 abgeschlossenen Fällen



Anzahl der Kontakte (abgeschlossene Therapien)

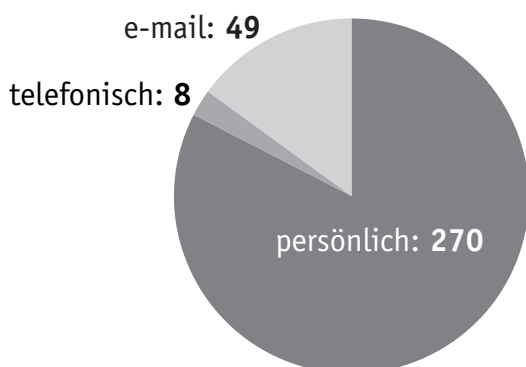


Anzahl der Fachkontakte (abgeschlossene Therapien)



Auffällig ist, dass die Mädchen/jungen Frauen den Kontakt sehr stark über die therapeutische Stunde hinaus über (49) e-mails nutzen, um mit der Therapeutin auch zwischen den vereinbarten Terminen im Kontakt zu bleiben. Es hilft ihnen, in der für sie oft schwierigen Lebenssituation über diesen Kontakt unterstützt und gestärkt zu werden.

4.3 Erhobene Fachkontakte in 2006 von 8 noch laufenden Therapien



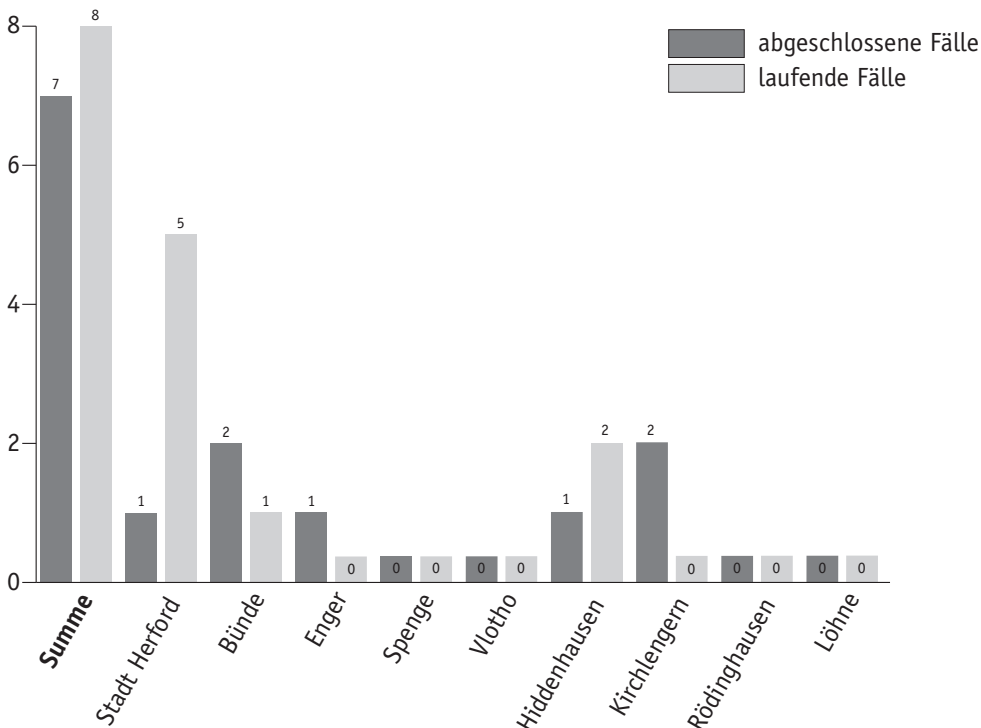
4.4 Therapieanliegen (Mehrfachnennungen)

Das gesellschaftliche Problem „Häusliche Gewalt“ spiegelt sich auch in den Therapiethemen der Mädchen und jungen Frauen wider. Nach Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes wird von femina vita auf Kreisebene im Arbeitskreis Kinder und häusliche Gewalt mitgearbeitet. Hier werden Qualitätsstandards zur Versorgung/Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt.

Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen hat viele Gesichter: Gewalt wie z.B. Mobbing, häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Gewalt in Beziehungen zwischen relativ jungen Menschen (z.B. gewalttätiger Freund) aber auch das Thema Suchtproblematik (z.B. Ess-Störungen) waren Problemlagen, an denen innerhalb der Therapien gearbeitet wurde.

Beratungsanliegen	Anzahl
psychische und/oder physische Gewalt	54
Probleme mit Eltern(-teil), Schwester, Bruder	42
sexuelle Gewalt	41
Probleme in Schule/Ausbildung	28
Ess-Störungen	27
Entwicklungsstörungen	15
problematisches Sozialverhalten	14
psychosomatische Störungen	9
Probleme mit Liebes-/Lebenspartnern	7
Schwangerschaft	4
Selbstverletzung	4
Unterstützung wegen Anzeigenerstattung	4
Weglaufen	4
Schlafstörungen	3
Angststörungen	3
Probleme in der Freizeit	3
Sucht	2

4.5 Regionale Verteilung

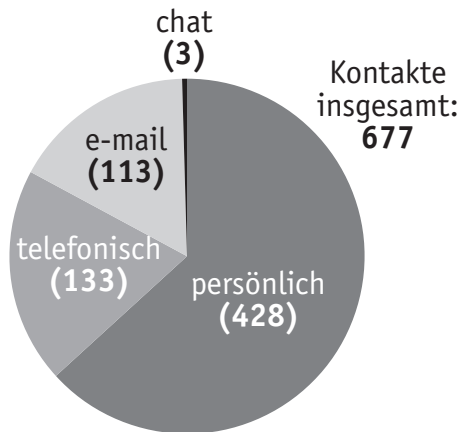


5. Beratung und Krisenintervention

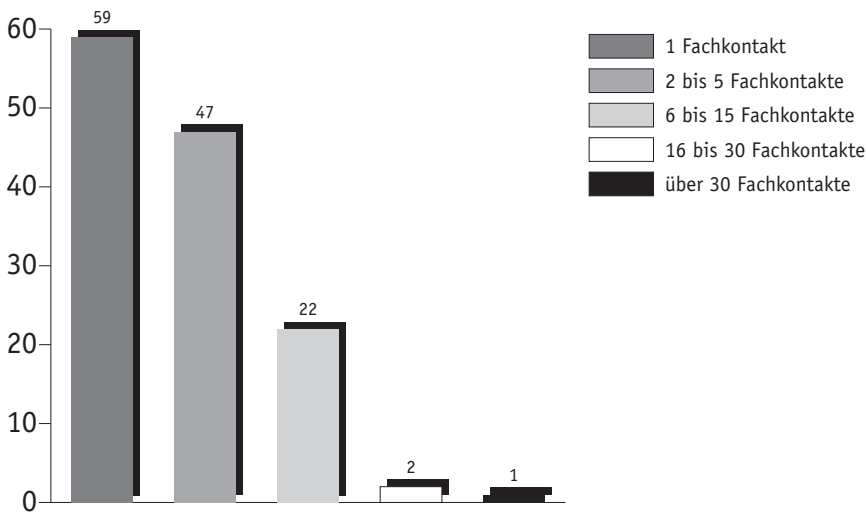
5.1 Häufigkeit

Insgesamt wurden im Jahr 2006 131 Fälle abgeschlossen.

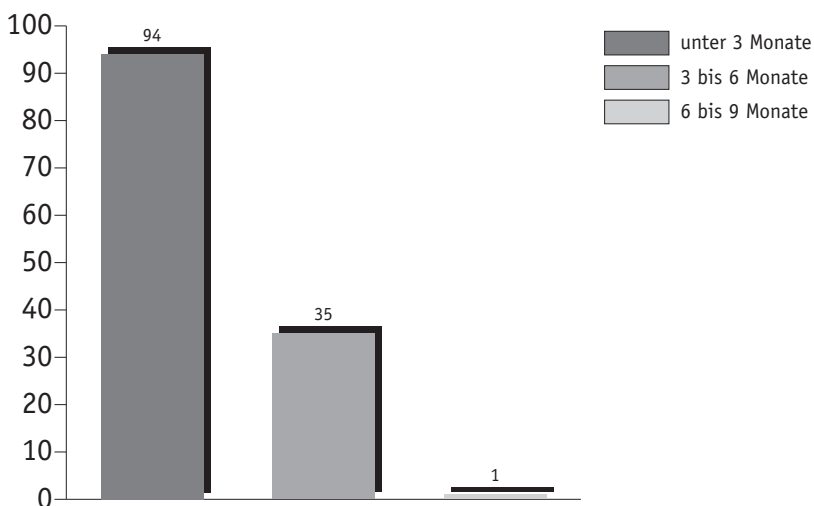
Es fanden 677 Fachkontakte mit den ratsuchenden Mädchen und jungen Frauen statt.



Anzahl der Fachkontakte pro Beratungsfall



Dauer der Beratung

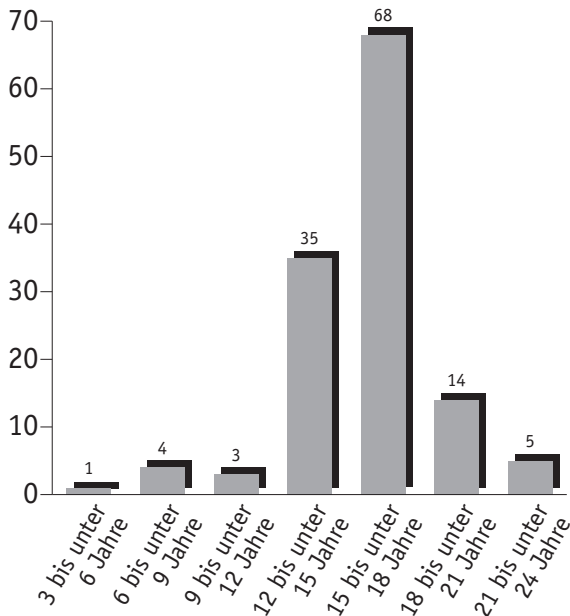


- Durchschnittlich gab es pro Fall 5 Kontakte.
- In 59 Fällen handelte es sich bei den Beratungen um kurzfristige Begleitungen, in denen das Problem schnell geklärt werden konnte.
- In 25 Fällen waren mehr als 5 Fachkontakte mit Betroffenen notwendig.

5.2 Kontaktaufnahme

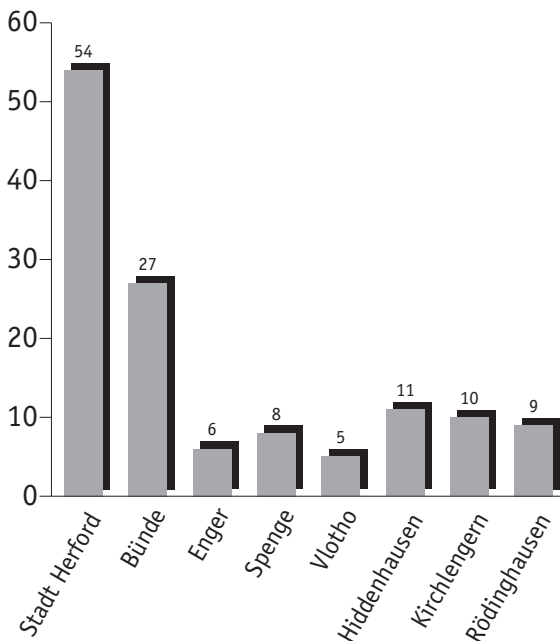
Der Großteil der Mädchen und jungen Frauen (53%) nahm selbst Kontakt zur Beratungsstelle auf. Einige Mädchen nahmen Kontakt durch Präventionsveranstaltungen auf. Durch das niederschwellige Angebot können die Mädchen einen ersten persönlichen Kontakt knüpfen. Häufig nutzen sie die Gelegenheit, schon während oder unmittelbar nach den Veranstaltungen Kontakt zu den Beraterinnen aufzunehmen. Viele Mädchen erfahren auch durch Lehrerinnen oder Freundinnen von der Mädchenberatungsstelle.

5.3 Alter



Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, bildeten die 12 bis 18-jährigen Mädchen/jungen Frauen den größten Anteil der Altersgruppen.

5.4 Regionale Verteilung/Anfragen



Bei der regionalen Verteilung wurden statistisch viele Anfragen nicht erhoben, die wir nicht bedienen konnten, da die betreffenden Mädchen nicht aus dem Kreis Herford kamen. Hier bemühten wir uns um Weitervermittlung zu Beratungseinrichtungen in Lippe, Bielefeld und Minden-Lübbecke. Wöchentlich werden mindestens 5 Std. bereitgehalten, um Online-Beratung durchzuführen. 3 Fachfrauen aus dem Team wurden hierfür ausgebildet.

5.5 Beratungsanliegen

Ähnlich wie im Vorjahr war das Hauptberatungsanliegen Gewalterfahrung der Mädchen/jungen Frauen. Selbstverletzendes Verhalten wird immer häufiger genannt. Weitere Beratungsanliegen sind Migrationsprobleme, Mobbing in der Schule bzw. am Arbeitsplatz, sexualisierte Gewalt im Internet.

Beratungsanliegen	Anzahl
sexualisierte Gewalt	51
Probleme mit Eltern(-teil)	40
physische Gewalt	40
Probleme in Schule, Ausbildung	32
psychische Gewalt	30
Ess-Störungen	20
problematisches Sozialverhalten	19
Probleme mit Schwester/Bruder	15
Angststörungen	12
psychosomatische Erkrankungen	11
Probleme mit LiebespartnerIn	10
Selbstwertprobleme	9
Kulturprobleme (z.B drohende Abschiebung)	9
Probleme mit FreundIn	9
Selbstverletzendes Verhalten	8
Unterstützung zur Gew. der Jugendhilfe	6
Sucht	6
Schlafstörungen	5
Entwicklungsstörungen	5
Probleme in der Clique	5
Weglaufen	5
Depression	5
Homosexualität	4
Schwangerschaft	4
Zwangsverheiratung	4
Suizidalität	3
Unterstützung bei/nach Anzeigeerstattung	2

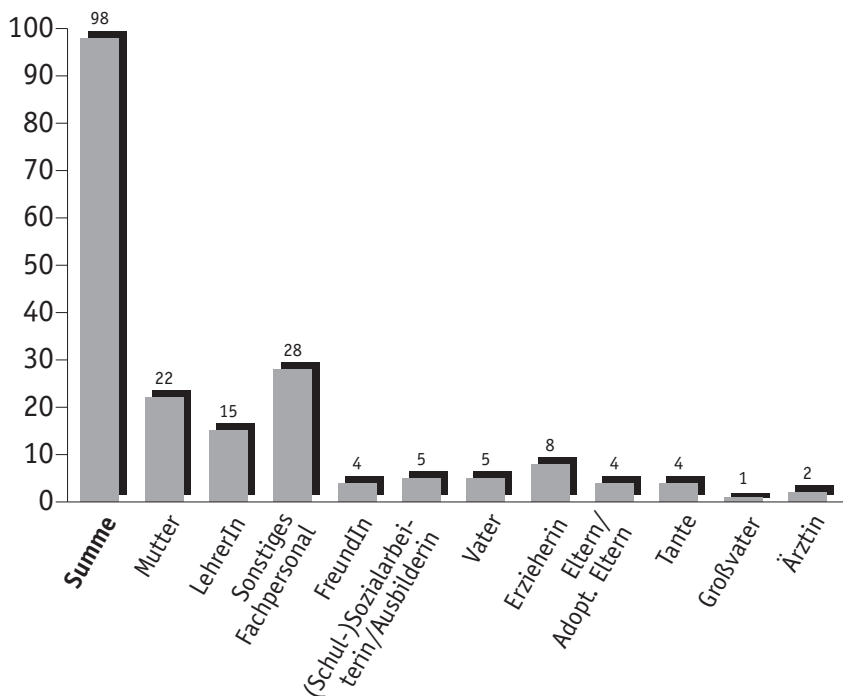
6. Erziehungsberatung/Beratung von Bezugspersonen

6.1 Begriffsbestimmung

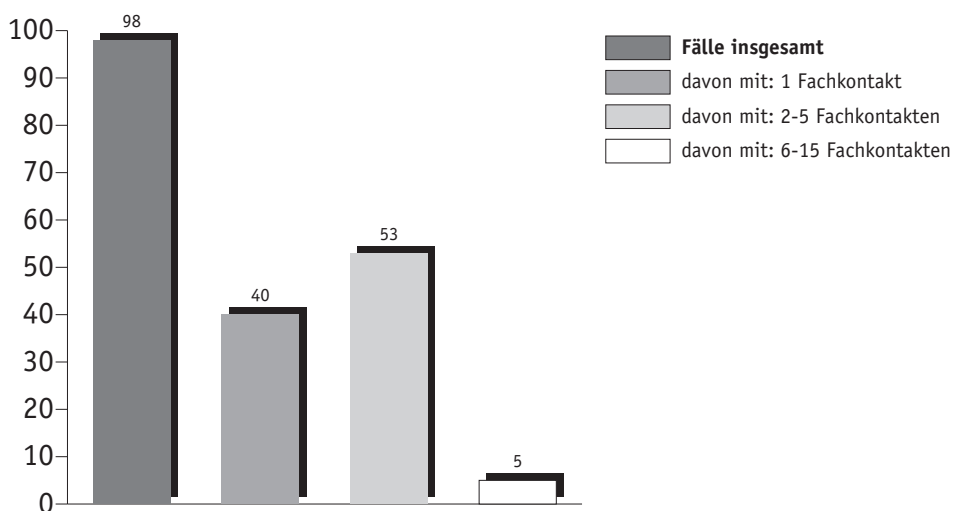
Unter Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung verstehen wir Beratung von Personen, die entweder Probleme mit einem Mädchen bzw. einer jungen Frau haben, oder sich wegen eines Problems des Mädchens, bzw. der jungen Frau an uns wenden. Häufig steht hier im Vordergrund, das Problem zu erkennen und das Mädchen/die junge Frau bei der Bewältigung ihrer Krise o.Ä. zu unterstützen. Die Mädchen/jungen Frauen selbst nehmen, aus unterschiedlichen Gründen, das Angebot der Beratung nicht für sich in Anspruch.

6.2 Zielgruppen

Wer kam zur Beratung?



Anzahl der Fachkontakte (bei 98 abgeschlossenen Beratungsfällen)

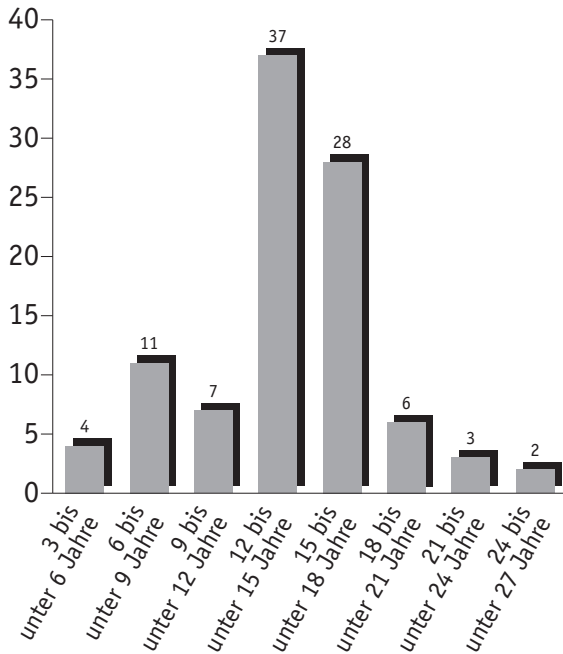


Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren setzten sich auch in 2006 fort: Mütter und Fachpersonal sowie Verwandte/Eltern zählten zu den Ratsuchenden, die für ein betroffenes Mädchen Unterstützung und Hilfe suchten. Fachfrauen nehmen Beratung in der Beratungsstelle von femina vita eher in Anspruch, wenn sie auch auf anderen fachlichen Ebenen Kontakt zu femina vita e.V. und deren Beraterinnen haben und so deren Arbeit sichtbarer und präsenter ist. Auch hier ist die Vernetzung und Kooperation wichtig. Immer häufiger wenden sich Freundinnen und Freunde wegen eines Problems ihrer Freundin an die Mädchenberatungsstelle.

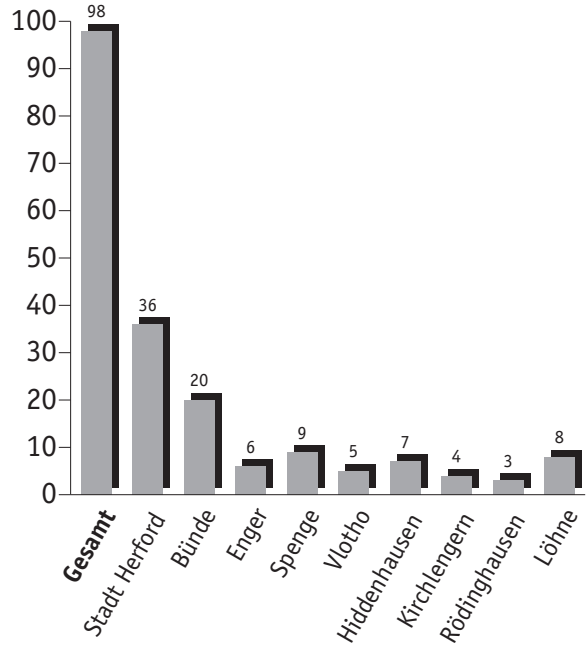
6.3 Häufigkeit

- Insgesamt gab es **98** Beratungsfälle mit **170** persönlichen und **166** telefonischen Beratungen sowie **16** e-mail-Kontakte in diesem Bereich (**352** Fachkontakte).
- In **40** Fällen wurde nur ein Beratungstermin wahrgenommen. Im Laufe dieses Erstgesprächs konnte das Problem benannt und erste konkrete Handlungsstrategien erarbeitet werden.
- In **53** Fällen waren **2** oder mehr Kontakte notwendig, um die Bezugspersonen dahingehend zu beraten, dass sie nun ihrerseits den Mädchen Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer Probleme bieten konnten.
- In **5** Fällen war eine längerfristige Begleitung erforderlich.

6.4 Alter



6.5 Regionale Verteilung



Als Anlaufstelle längst fest etabliert

femina vita besteht seit 15 Jahren – Theateraufführung und Kinoabend

Herford (kop). Für Mädchen und junge Frauen, die beispielsweise Opfer von häuslicher oder sexueller Gewalt oder von Mobbing geworden sind, die Probleme mit Eltern oder in der Partnerschaft haben oder an einer Ess-Störung leiden, gibt es in Herford eine Anlaufstelle: femina vita an der Höckerstraße 13. In diesen Tagen feiert die Einrichtung ihr 15-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Programm, das vor allem natürlich Mädchen und junge Frauen, aber auch Multiplikatorinnen und Interessierte anspricht. Dazu zählen unter anderem ein Theaterstück, ein Empfang, Fortbildungen oder eine Filmvorführung.

Eröffnet wird der Reigen der Veranstaltungen zum 15-jährigen am Freitag, 3. November. Ab 11.30 Uhr wird in der Geschwister-Scholl-Realschule für alle Mädchen der siebten und achten Klassen der drei Herforder Realschulen das Stück »Click-it« von Zartbitter Köln zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt im Internet gezeigt. Eine Fortbildung »Interkulturelle Kompetenz in der Mädchen- und Frauenarbeit« für Multiplikatorinnen und andere interessierte Frauen wird am Donnerstag, 9., und am Freitag, 10. November, jeweils von 9 bis 16 Uhr in der VHS Herford angeboten.

Ein Empfang unter anderem mit einem Fachbeitrag zum Thema »Mädchen mit Migrationshintergrund in Deutschland« steht am Montag, 13. November, von 16 bis 21 Uhr im Kreishaus an. Dabei werden zahlreiche Mädchen das Programm mitgestalten, schließlich, so die Vertreterinnen von femina vita, seien sie die Zielgruppe der Beratungsstelle.

Für Samstag, 18. November, lädt femina vita Mitglieder und Unterstützerinnen von 11 bis 14 Uhr als Dankeschön zu einem Brunch ein. An einem Tag der offenen Tür am Mittwoch, 22. November, haben Mädchen von 12 bis 15 Uhr Gelegenheit, die Räumlichkeiten und Mitarbeiterinnen von femina vita kennen zu lernen.

Im Kino Lichtblick in der Gemeinde Kirchlengern wird am Freitag, 24. November, von 19 bis 22.30 Uhr der Film »Volver« von Almodóvar gezeigt. »Gewalt im Internet« ist eine Fortbildung überschrieben, die am Dienstag, 18. November, von 18 bis 20 Uhr und am Mittwoch, 6. Dezember, von 16 bis 18.30 Uhr in der VHS stattfindet.

Nähere Informationen bei femina vita unter ☎ 5 06 22.



Sie informierten gestern über das Programm zum 15-jährigen Bestehen der Mädchenberatungsstelle femina vita: (v.l.) Nicole Gallemann, Ingrid Schneider und Sylvia Neidner.
Foto: Karin Koteras-Pietsch

6.5 Beratungsanliegen (Mehrfachnennungen)

Beratungsanliegen	Anzahl
psychische und/oder physische Gewalt	54
Probleme mit Eltern(-teil), Schwester, Bruder	42
sexuelle Gewalt	41
Probleme in Schule/Ausbildung	28
Ess-Störungen	27
Entwicklungsstörungen	15
problematisches Sozialverhalten	14
psychosomatische Störungen	9
Probleme mit Liebes-/Lebenspartnern	7
Schwangerschaft	4
Selbstverletzung	4
Unterstützung wegen Anzeigenerstattung	4
Weglaufen	4
Schlafstörungen	3
Angststörungen	3
Probleme in der Freizeit	3
Sucht	2

Der Anteil der Beratungsanliegen „sexuelle Gewalt“, deretwegen die Bezugspersonen Beratungshilfe in Anspruch genommen haben, gehört noch immer zu den häufigen Problemlagen. Einen großen Anteil nahmen aber auch Probleme innerhalb der Familie ein. Kulturelle Konflikte und Probleme sind immer öfter Beratungsanliegen. Ob Kirchenasyl, Kriegstraumata, Zwangsheirat oder kulturelle/religiöse Zusammenhänge sind Bestandteil der Probleme von Mädchen mit Migrationshintergrund. Beratungsanliegen müssen in diese Zusammenhänge gebracht werden, um die Mädchen/jungen Frauen zu unterstützen und ihnen zu Seite zu stehen. Eine Beratungssituation wie bei deutschen Mädchen ist häufig nicht übertragungsfähig.

Liebeskummer und Cliquenwirtschaft

Wie Mädchen der Gesamtschule Friedenthal ihre eigenen Interessen vertreten

VON GUTTERHELD

■ **Herfied.** Mädchen lernen leichter und haben die besseren Noten. Junge können lauter schreien und ihre Ellenbogen einsetzen. Deshalb haben sie auf dem Arbeitsmarkt die besseren Chancen. Soweit der Tenor der Einschätzung von Elke Gangitz von der Gesamtschule Friedenthal. Um dem entgegenzuwirken, fragte sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Claudia Betschberger die Wahl von Mädchenbeauftragten an.

Die gibt es an der Schule jetzt seit dieser Schuljahr. Jeweils eine Befragte pro Klasse in den Jahrgangsstufen 5 bis 10. Außerdem gibt es eine Jahrgangsverantwortliche. 36 Mädchen und junge Frauen sind es insgesamt. Sie werden für ein Jahr gewählt oder auf Vorschlag des Lehrers ernannt. Die Mädchenbeauftragte vertritt dann die Interessen der Mädchen in der Klasse, aber auch gegenüber Lehrern. Ziel ist, die Position der Mädchen zu stärken. Deshalb hat auch eine der Mädchenbeauftragten Sitz und Stimme in der Schülerversammlung.

In der Klasse 9a ist Nur Terren in diese Aufgabe hinein gewählt worden. Sie ist von den Mädchen, aber auch von den Jungen vollkommen akzeptiert und angenommen worden. „Die Mädchen kommen sogar mit Liebeskummer zu mir und verlangen, dass ich mich für sie einsetze.“ Ganz anders ist das in der Klasse 9a, die Melanie Rauer bewacht. Dort ist die Cliquenwirtschaft stark ausgeprägt und

die Mädchenbeauftragte sitzt ein bisschen zwischen den Stühlen. „Mir wird kaum etwas erzählt“, sagt sie. „Du kann es sein, dass ein Mädchen im Unterricht plötzlich weinend, zu wissen, alle kennen den Grund, was ich weiß nicht, was kostet.“ Diese Erfahrung hat Bahar Yazur an der 8a noch nicht gemacht. Gern im Gegenteil. „Vor kurzem kam ein Mädchen zu mir, mit dem ich noch nie etwas zu tun hatte. Wir mögen uns nicht einmal. Trotzdem hat sie sich bei einem Problem um Hilfe gebeten. Das fand ich toll.“

Die Mädchenbeauftragte sind Ansprechpartner, wenn die Schülerinnen nicht mit den Lehrern reden wollen. „Kleine Probleme, versuchen wir selbst zu lösen, bei größeren Schwierigkeiten, rate ich zu einem Gespräch mit Beste Fodler, unserer Schulpädagogin“, sagt Bahar. Doch manchmal reicht es, einfach nur zuzuhören. „Vor kurzem“, erinnert sich Bahar, „kam ein Mädchen, das Probleme innerhalb der Familie hatte. Da stand wir kurz aus dem Unterricht raus, um in Ruhe reden zu können. Das wird auch glücklichere von den Lehrern toleriert.“

Nach beinahe einem Jahr sind die Mädchenbeauftragten anerkannt und werden ernst genommen. Die großen und kleinen Schwierigkeiten innerhalb der Familie oder im Freundeskreis sind nicht alles, was die Mädchenbeauftragten bewältigen. In Arbeit in eine Vertragsanstellung in Zusammenarbeit mit „Jemina via“ und der Drogenberatungsstelle (Drobs). Darin spielen Themen behandelt werden wie: Gewalt und Mobbing, sexualisierte Gewalt, Essstörungen, Selbstverletzungen und die Rolle der Mädchen in anderen Kulturen.

Elke Gangitz: „Wir wollen soziale kulturelle Hintergründe aufbrechen und das Selbstvertrauen der Mädchen stärken.“

Bildunterschrift: In der vorgestellten Szene geben sich die Mädchenbeauftragte selbst Bahar Yazur, Nur Terren und Melanie Rauer (v. l.).

www.zeitung.de

7. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit

7.1 Lebenswelt- und themenbezogene Angebote

Lebenswelt- und themenbezogene Angebote erreichen die Mädchen und jungen Frauen auf einer krisenfreien Ebene und bieten ihnen die Chance, sich zu informieren und stärken zu lassen. Diese Angebote finden auch in Kooperation mit kommunalen und freien Trägern statt. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Trägern werden die Mädchen über das Angebot der Mädchenberatungsstelle informiert und lernen so auch gleich Mitarbeiterinnen kennen. Im Anschluss an diese Veranstaltung nehmen Mädchen oftmals das Beratungsangebot von femina vita e.V. wahr.

7.2 Projektbezogene Arbeit mit Mädchengruppen im Zusammenhang mit Niedrigschwelligkeit

Auf Anfrage bietet die Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. projektbezogene Arbeit für Mädchengruppen an. Wir erhalten Anfragen von Schulen, Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen u.ä., die Fachfrauen suchen, die mit den Mädchen und/oder jungen Frauen ihrer Einrichtung projektbezogen arbeiten. Nach einer, häufig telefonischen, Anfrage, findet ein Vorbereitungstermin statt. Bei diesem Gespräch werden der Inhalt und der Ablauf der Projektarbeit, die Gruppenstruktur, sowie die Vor- und Nachbereitung in der Schule o.ä. zwischen einer Mitarbeiterin von femina vita e.V. und der anfragenden Einrichtung besprochen. Die inhaltlichen Themen der Projektarbeit richten sich nach den Bedürfnissen des anfragenden Trägers und den Kompetenzen und Zuständigkeiten der Mädchenberatungsstelle.

Häufig erhalten wir Anfragen zu den folgenden Themenkomplexen

- Mädchen/-Frauenrolle in unserer Gesellschaft Mädchenidentität/Lebensplanung
- Prävention von sexualisierter Gewalt
- Mädchen und Sucht
- mädchenspezifische sexualpädagogische Arbeit
- Aufklärung über lesbische Lebensweisen

Die Projektarbeit findet in der Regel in den Räumen von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. statt und dauert pro Einheit **3,5** Stunden. Sie umfasst neben einem Informationsteil über das Thema der Projektarbeit und der Arbeit der Mädchenberatungsstelle hauptsächlich einen praktischen Teil in Form von Selbsterfahrung. Hier wird mit erlebnis- und prozessorientierten Methoden wie z.B. dem Rollenspiel, Körperwahrnehmungsübungen, Phantasie Reisen, Collagen, Selbstverteidigung etc. gearbeitet. Das Ziel ist, dass die Mädchen sich mit dem Thema auseinandersetzen und lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu reflektieren und Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zu finden. Nach der Einheit mit den Mädchen/jungen Frauen findet eine Auswertung der Arbeit mit der Schule o.ä. statt.

Neben den Lerneffekten in der projektbezogenen Arbeit lernen die Mädchen und jungen Frauen so erst einmal unverfänglich die Räume und die Mitarbeiterinnen der Mädchenberatungsstelle kennen. Sie erhalten die Gelegenheit, sich über das Angebot und die Arbeitsweise von femina vita zu informieren. Diese wichtige Form der Niedrigschwelligkeit wird immer wieder dadurch bestätigt, dass sich Mädchen in Krisensituationen in der Beratungsstelle melden, die zuvor in einer Gruppe während eines Projektes die Arbeit von femina vita e.V. kennen lernen konnten oder z.B. eine Freundin haben, die so von der Mädchenberatungsstelle erfahren hat.

Für die Mädchen und jungen Frauen scheint es eine große Bedeutung zu haben, nicht nur die Adresse der Beratungsstelle zu wissen, sondern auch die Räume, die Mitarbeiterinnen und die Arbeitsweise zu kennen. Die Erreichbarkeit durch Niedrigschwelligkeit ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Mädchenberatungsstelle von femina vita.

7.3 Vorbeugende Maßnahmen der Beratungsstelle im Jahr 2006

Themenzentrierte Angebote (z.B. sex. Gewalt)	mit Eltern/Erwachsenen	2
Ess-Störungen, Zielgruppenangebote	mit Mädchen/junge Frauen	16
Fachliche Hilfen für Fachkräfte	Schulen	6
	andere Einrichtungen der Jugendhilfe	5
	sonstige Einrichtungen	3
Gremienarbeit	Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit	83

- **610 Mädchen/junge Frauen** im Alter von 5 bis 21 Jahren wurden über spezielle Präventionsangebote erreicht.
- **90 Erwachsene** wurden durch Elternabende, Fortbildungen sowie über Infoveranstaltungen erreicht.

7.4 Kooperation- Gremien- und Vernetzungsarbeit

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der Arbeit von femina vita ist die Kooperation, die Vernetzung und Gremienarbeit der Mädchenberatungsstelle. Hieraus ergeben sich häufig innerhalb des psychosozialen Netzes wichtige Ebenen der Zusammenarbeit, die vor allem den Mädchen und jungen Frauen zu Gute kommen. Die Gesichter von femina vita-Mitarbeiterinnen sind bekannt und deren Arbeitsweise ist vertraut.

Vertreterinnen der Mädchenberatungsstelle von femina vita besuchten auf Stadt- und Kreisebene im Jahr 2006 u.a. Gremien wie:

- Arbeitsgemeinschaften nach §78 KJHG
- AK Hilfen zur Erziehung (Freie Träger Stadt Herford)
- Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt im Kreis Herford
- Die Berufsgruppe Mädchenarbeit in Herford „filia“
- Frauen- und Mädchenprojekteplenum (Frauenhaus, Frauenberatungsstelle, Nadeschda-Frauenberatungsstelle gegen Menschenhandel und femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.)
- AK Mädchenarbeit, Stadt Bünde
- Arbeitskreis „Kinder und häusliche Gewalt“
- AK „Mädchen und Schule“
- AK Schule/Landesebene – Zusammenschluss der Mädchenhäuser aus NRW
- AG „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“
- AK „Mädchen mit Spätaussiedlerhintergrund“
- AK „Mina“, Mädchen im Netz aktiv
- AK „Interkulturelle Prävention“
- Landesarbeitsgemeinschaft der Autonomen Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V.

7.5 Anteile der Arbeit

Von der Tätigkeit der Beratungsstelle entfallen auf fallbezogene Arbeit **75%**
auf fallübergreifende/fallunabhängige Arbeit **25%**

7.6 Fort- und Weiterbildungen

Die Mitarbeiterinnen von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. haben an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

„Mädchenzentriertes Arbeiten im Interkulturellen Kontext – Parteilichkeit kontra...? Formen der Eltern- Familienarbeiten in Angeboten der Autonomen Mädchenhäuser und -Einrichtungen“ veranstaltet vom Projekt „Mädchen mit Migrationshintergrund und junge Aussiedlerinnen“ in Trägerschaft der LAG Autonome Mädchenhäuser/Fem. Mädchenarbeit NRW e.V.

„Maßnahme Sexueller Missbrauch in der Kindheit und seine Folgen“ veranstaltet vom ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen

„Mädchen sicher im Netz – Mädchen und Chatten, Praxis des Chattens“. Referentin Bianca Post vom Verein EigenSinn, Bielefeld und Referentin Anke Hildebrandt von Kidsville, Redaktionsbüro GbR, Bielefeld. Veranstaltet von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. in Kooperation mit der VHS Herford

„Traumatherapie“ Referentin Dipl. Psychologin Karin Guhn-Weiß, Frankfurt

Zusätzlich wurden regelmäßig interne und externe Supervisionen für die Onlineberatung sowie Teamsupervisionen für das Mädchenberatungsstellenteam durchgeführt.

8. Projekte/Fachbeiträge

Mädchen aus Zuwanderungsfamilien Anforderungen an die interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe

Ein Fachbeitrag von Renate Janßen

In dem Vorwort zu den Handlungsempfehlungen zur interkulturellen Zusammenarbeit, die für den Kreis Herford im Rahmen der Migrationsvernetzung verfasst wurden, heißt es: „In einer Phase der Entwicklung ihrer Persönlichkeit werden junge Menschen aus ihrem räumlichen, sprachlichen und manchmal auch sozialen Umfeld herausgerissen. Sie kommen in eine für sie fremde Welt mit fremder Sprache und fremden kulturellen Eigenschaften. Aber auch Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren worden sind, haben oft Probleme, dass sie mit verschiedenen Kulturen konfrontiert sind. Sie können sich mit ihren Kenntnissen, Talenten und Vorlieben in unsere Gesellschaft einbringen. All diese Attribute wollen wir fördern und junge Menschen motivieren, sich innerhalb des Kreises Herford wohl zu fühlen und heimisch zu werden.“

Vielschichtigkeit der Lebenslagen

Die Lebenslagen von Mädchen aus Zuwanderungsfamilien sind vielschichtig, individuell unterschiedlich und ihre Entwicklungschancen hängen von vielen Faktoren ab. Dazu gehören familiäre Erziehungsvorstellungen, Stellung der Frau in dem jeweiligen Herkunftsland, Bildungsstand und soziale Stellung der Eltern, aber auch Erfahrungen von Abwertungen und Diskriminierungen im Aufnahmeland. So vielschichtig die Lebenslagen der Mädchen sind, so unterschiedlich sind auch ihre realen Erfahrungen und ihre Strategien damit umzugehen.

Es gibt sie, die Mädchen,

- die es als konflikthaft erleben, sich zwischen den Moral- und Erziehungsvorstellungen ihrer Eltern und dem, was sie außerhalb der Familien erleben, zu bewegen
- die in dicken Krisen stecken, massiver familialer Gewalt ausgesetzt sind
- die Angst vor den nächsten Ferien im Heimatland haben, weil sie befürchteten, dort verlobt zu werden
- deren Leben bedroht ist, wenn sie einen selbstbestimmten eigenen Weg gehen wollen, der nicht im Einklang mit den Vorstellungen der Familien steht
- die sich mit Diskriminierungen ihrer Schulkameraden auseinandersetzen müssen, weil sie ein Kopftuch tragen
- die sehr bildungsorientiert sind und Angebote gezielt nutzen, ihre Kenntnisse, z.B. im Internet zu erweitern
- die, die Freizeitangebote selbstbestimmt nutzen, weil dieses Frauenräume sind
- die sich mit ihrer Zukunft beschäftigen und klar vor Augen haben, dass sie beides wollen: Familie und Beruf.
- die ihre enge Familieneinbindung, die ihnen Schutz und Fürsorge gibt, nicht missen wollen, und damit auf Unverständnis bei ihren Klassenkameradinnen stoßen

Die Arbeit der Mädchenhäuser und deren Einrichtungen sowie dem Handwerkerinnenhaus Köln orientiert sich an den Bedürfnissen und Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen. Dies bedeutet eine offene, empathische Arbeitshaltung, die weibliche Ressourcen und Fähigkeiten betont. Mädchen/junge Frauen sollen ihre Lebensweisen und Lebenswelt in der Angebotstruktur der Einrichtungen wiederfinden. Das heißt, es werden nationale und ethnische Zugehörigkeiten, sexuelle Ausrichtungen und unterschiedliche Fähigkeiten der Mädchen und jungen Frauen berücksichtigt. Die Mitarbeiterinnen arbeiten parteilich für Mädchen und junge Frauen, indem sie die individuellen, soziokulturellen und gesellschaftlichen Aspekte ihrer Lebenssituationen im konkreten fachlichen Handeln berücksichtigen und weiterentwickeln. Die Anliegen sind aus der Sicht der Mädchen zu betrachten, ihr Erleben ist maßgeblich. Die Einrichtungen arbeiten parteilich mit und für die Mädchen.

Was bedeutet dies in der konkreten tagtäglichen Umsetzung für Mädchen aus Zuwanderungsfamilien?

- In welchen Lebenssituationen befinden sich Mädchen aus den unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen und welche Auswirkungen haben diese auf ihre Entwicklungschancen?
- Was brauchen wir, was brauchen MultiplikatorInnen und Bezugspersonen um die Mädchen zu unterstützen und in ihren bzw. unseren Arbeitsfeldern im Sinne der Mädchen präventiv zu handeln?
- Müssen wir Konzepte und Angebote verändern? Wenn ja, in welcher Form?

Diese Fragen bildeten den Ausgangspunkt zum Start des landesweiten Projektes „Mädchen in NRW – Mädchen mit Migrationshintergrund und junge Aussiedlerinnen“, das seit 2004 von der LAG der Autonomen Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit durchgeführt wird. Gefördert wird es vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW. Das Projekt stellt Mädchen aus Zuwanderungsfamilien in den Mittelpunkt. Diese Schwerpunktsetzung betrifft sowohl die intensive Beschäftigung mit ihren Lebenslagen als auch mit den Folgerungen, die sich daraus für die Konzepte der Angebote und für die Organisationsstruktur der Einrichtungen ergeben.

Beteiligt an dem Projekt sind die Träger der Autonomen Mädchenhäuser in NRW aus den Städten Bielefeld, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Köln und Herford und das Handwerkerinnenhaus Köln. Die Organisationen sind Trägerin von insgesamt 12 Einrichtungen, wozu Mädchenberatungsstellen, Zufluchtstätte für Mädchen, Wohnangebote, mobiles Angebot, offene Treffs für Mädchen und Einrichtungen zur Berufsorientierung und für Schulverweigererinnen gehören. Zu den Trägern gehört femina vita-Mädchenhaus Herford e.V.

Bestandsaufnahme und Folgerungen

Die Bestandsaufnahme der bisherigen Erfahrungen der beteiligten Träger in der Arbeit mit Mädchen aus Zuwanderungsfamilien, die zu Projektbeginn durchgeführt wurde, zeigte:

- die Einrichtungen verfügten über eine Reihe von Erfahrungen in der Arbeit mit Mädchen aus Zuwanderungsfamilien, diese gehören zu den Nutzerinnen der Angebote
- das bestehende Wissen über die Lebenslagen von Mädchen aus Zuwanderungsfamilien wurde als nicht ausreichend angesehen, es gab ein großes Bedürfnis, sich intensiver und differenzierter mit ihren Lebenslagen zu beschäftigen
- es wurde die Notwendigkeit gesehen, die bisherigen Ansätze in der Arbeit mit Mädchen aus Zuwanderungsfamilien zu überprüfen und Überlegungen zu konzeptionellen Konsequenzen anzustellen, um den Mädchen die Partizipation an Unterstützungsangeboten zu erleichtern
- es gab den Wunsch, sich damit zu beschäftigen, welche Auswirkungen eine konzeptionell verankerte interkulturelle Ausrichtung der Einrichtungen auf allen Organisationsebenen hat, von der Gestaltung der Zugangswege, über die Öffentlichkeitsarbeit, die Personalpolitik bis hin zur Vernetzung und Kooperationen

Die Folgerungen aus der Befragung bildeten die Grundlage für die Arbeit des Projektes 2005/2006. Dazu gehörte die fachliche Auseinandersetzung mit den Lebenswelten von Mädchen aus unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen ebenso wie die Überprüfung und Veränderung der eigenen Organisation.

Entwicklungen in den beteiligten Organisationen

Die Entwicklungen der einzelnen Organisationen waren unterschiedlich, je nach kommunaler Situation:

- Es wurden Zielvereinbarungen zur interkulturellen Öffnung der Einrichtungen getroffen, die sich auf die Organisationsentwicklung bezogen (z.B. bei Neueinstellungen vorrangig Frauen mit Migrationserfahrung einzustellen)
- Die Einrichtungen setzten sich damit auseinander, was sie brauchen, um fachlich gut mit den Mädchen arbeiten zu können. Die Mitarbeiterinnen nahmen an Fortbildungen der LAG teil und führten eigene Teamfortbildungen durch
- Die Einrichtungen begannen damit, die bisherigen Konzepte ihrer Angebote mit Blick auf die Mädchen aus Zuwanderungsfamilien zu überprüfen und bei neuen Projekten immer die Frage zu stellen: Wie muss das Konzept aussehen, wenn wir z.B. damit auch Mädchen aus muslimischen Kulturkreisen erreichen wollen?
- Die Kooperations- und Vernetzungsstrukturen wurden überprüft, Kontakte zu Migrant*innenorganisationen geknüpft und gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt
- In den bereits bestehenden örtlichen Vernetzungen und Arbeitskreisen wurde eine Blicköffnung auf Mädchen aus Zuwanderungsfamilien eingefordert
- Es wurden zeitlich begrenzte interkulturelle Projekte durchgeführt

Begleitet wurden die Aktivitäten auf kommunaler Ebene durch das landesweite Projektbüro. Gebündelt wurden die kommunalen Entwicklungen bei einem regelmäßigem Fachausstausch aller beteiligten Träger auf Landesebene.

Deutlich wurde im Verlaufe des Projektes: die organisationsinterne Blickerweiterung auf die differenzierten Lebenslagen von Mädchen aus unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen und die daraus folgenden Konsequenzen für die eigene Organisation führen zu einer veränderten Wahrnehmung auch in der (Fach-)Öffentlichkeit und in den Zuwanderungsgruppen. Sie bieten die Basis, das Vertrauen zu entwickeln, das es Mädchen möglich macht, die Einrichtungen in Anspruch zu nehmen.

Erreichbarkeit von Mädchen mit Migrationshintergrund

Um Mädchen aus Zuwanderungsfamilien mit den Angeboten der Jugendhilfe erreichen zu können, braucht es mehr als Angebote für die Mädchen. Der Anspruch, Mädchen aus Zuwanderungsfamilien als Zielgruppe ernst zunehmen bedeutet, die gesamte Organisation/Einrichtung mit einem interkulturellen Blick zu betrachten und Konsequenzen für alle Organisationsebenen zu ziehen. Dies betrifft sowohl die Einzelfall- als auch die Präventionsarbeit.

Anregung für andere Träger bieten

Die zu Recht eingeforderte interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe ist ein Prozess der Bereitschaft, Ressourcen und Zeit braucht. Es gilt, eigene Fremdheitsgefühle zu überwinden, eine Empathie für unterschiedliche Werte und Haltungen zu entwickeln, ohne sie akzeptieren zu müssen. Dazu gehört es, sich des eigenen Standortes und den der Einrichtung zu vergewissern. Welche Werte vertreten wir in unserer Einrichtung und was mache ich damit, wenn das Mädchen mit anderen Haltungen kommt? Die Mädchenhäuser und deren Einrichtungen befinden sich mitten in diesem Prozess. Die Vorgehensweise der Einrichtungen und die bisherigen Erfahrungen, die dabei gemacht wurden, bieten Anregungen für andere Träger der Jugendhilfe auf ihrem Weg, Mädchen (und Jungen) mit Migrationserfahrung den Weg in die Unterstützungseinrichtungen zugänglich zu machen.

Renate Janßen Leiterin des Projektes „Mädchen mit Migrationshintergrund und junge Aussiedlerinnen“
Projekträgerin: LAG Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V.

Im Internet lauern Gefahren für Mädchen

Zonta-Club Bielefeld spendet für das Femina-Vita-Projekt „Mädchen, sicher im Netz“ / Entscheidung über Landesmittel steht weiter aus

■ Herford (rab). „Das Internet ist ein tolles Medium mit Chancen und Risiken“, sagt Sylvia Neldner, Mädchenberaterin bei Femina Vita. Zunehmend erleben Mädchen verschiedenste Formen sexualisierter Gewalt im Internet. „Mädchen, sicher im Netz“ ist ein neues Projekt, das auf die Information von Pädagogen, Eltern und Betroffenen zielt. Der Zonta-Club Bielefeld unterstützt das Projekt mit 1.500 Euro.

„Wir haben den Eindruck, dass die Online-Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen von Eltern und Pädagogen oft unterschätzt werden“, erklärt Ingrid Schneider, Geschäftsführerin der Mädchenberatungsstelle Femina Vita.

So werde das eigene Online-Beratungsangebot so gut angenommen, dass jetzt eine weitere Mitarbeiterin dafür geschult werde. Das neue Medium berge aber auch neue Gefahren. So hätten etwa Pädophile schnell die Möglichkeiten erkannt, sich unter falschem Namen in spezielle Kinder-Chat-Räume einzuschleichen, um so Kontakte zu jungen Mädchen herzustellen. Dabei reichen die Formen sexualisierter Gewalt von verbaler Annäherung über das Mailen von Bildern mit pornographischem Inhalt bis zum Verabreden von Treffen mit realen Vergewaltigungen.

„Mädchen, sicher im Netz“ möchte nun Eltern, Pädagogen und junge Mädchen auf dieses Problem aufmerksam machen. Obwohl Land und Kreis die Brisanz des Themas erkannt hätten, steht eine Zusage über die Finanzierung noch aus.

Die Spende des Zonta-Clubs ermöglicht jetzt, mit ersten Teilen der Umsetzung zu beginnen. Zonta international ist ein weltweites Netzwerk selbständiger und berufstätiger Frauen in verantwortlicher Position, das Frauen und Frauenprojekte fördert. „Das Konzept des Projektes, das die Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen Institutionen vorsieht“, hat uns überzeugt“, sagte Sabine Gätjen, Vorsitzende des Bielefelder Zonta-Clubs.

Die Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen ist montags bis freitags unter ☎ (0 52 21) 5 06 22 telefonisch zu erreichen.

➤ E-Mail: mail@feminavita.de
➤ www.feminavita.de



Spende für neues Projekt: Ingrid Schneider (Geschäftsführerin femina vita), Monika Schwilke, Barbara Marschall, Sabine Gätjen, Eila Kraft (Zonta Club Bielefeld) und Sylvia Neldner (femina vita) (v. l. n. r.).

FOTO: RALF BITTNER

Neue Westfälische · 27. Juni 2006

Mädchen, sicher im Netz

Ein Fachbeitrag von Sylvia Neldner

Die Zielgruppe waren Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 bis 21 Jahren aus dem Kreis Herford, sowie deren Bezugspersonen von Mädchen, wie Eltern und Pädagoginnen.

Ziel des Projektes

- Mehr Sicherheit für Mädchen vor Übergriffen im/durch das Internet
- Enttabuisierung des Themas "(Sexualisierte) Gewalt gegen Mädchen im Internet"
- Sensibilisierung von Mädchen, deren Bezugspersonen und Pädagoginnen über Formen und Ausmaß von Übergriffen im und durch das Internet

Angebote für Mädchen

- **Theaterstück „Click-it“:** für über 200 Mädchen der 3 Realschulen der Stadt Herford wurde das Theaterstück „Click-it“ von Zartbitter Köln aufgeführt. Das Theaterstück thematisiert sexuelle Gewalt im Internet, besonders die Gefahren bei einem realen Treffen mit einem Chatpartner. In Anschluß wurden mit den anwesenden Mädchen Handlungsstrategien gegen Übergriffe von chatpartnern erarbeitet.
- **Gruppenchats:** es fanden Gruppenchats statt, in denen sich Mädchen darüber informieren konnten, wie sie sich vor Übergriffen im Internet schützen können. Darüber hinaus fand ein Austausch über das Ausmaß von Gewalt im Internet statt. Es gab sowohl Gruppenchats, die für alle Mädchen im Internet frei zugänglich waren, als auch Gruppenchats für bestimmte Gruppen, wie die Mädchen einer Realschule und die Mädchen eines Berufsvorbereitungslehrgangs statt. In dem Berufsvorbereitungslehrgang hatte der Großteil der Mädchen einen Migrationshintergrund. Es gab zwar Sprachschwierigkeiten, aber der Bedarf am Thema war sehr groß, weil sich nahezu alle Mädchen zum chatten im Internet aufhalten und bereits Übergriffe verschiedenster Formen im Internet erlebt haben.
- **Informationsveranstaltungen:** für Schülerinnen und jungen Frauen aus berufsvorbereitenden Maßnahmen wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die Mädchen und jungen Frauen wurden über Formen und Ausmaß von sexueller Gewalt im Internet informiert und erarbeiteten gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Mädchenberatungsstelle von femina vita Handlungsschritte gegen Übergriffe im und durch das Internet.
- **Beratung, face-to-face und online:** in Folge der Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema kamen etliche Mädchen sowohl im face-to-face Kontakt als auch im Einzelchat anschließend in die Beratung der Mädchenberatungsstelle.
- **Selbstbehauptung:** es fand ein Workshop statt, bei dem die Mädchen Handlungsschritte gegen sexualisierte Gewalt im Internet erarbeiteten und lernten diese praktisch umzusetzen.
- **Websites:** auf der homepage von femina vita gibt es eigene Seiten auf denen sich die Mädchen über Handlungsschritte gegen Gewalt im Internet, Formen und AnsprechpartnerInnen informieren können.

Angebote für Eltern

- **Informationsveranstaltung für Eltern und PädagogInnen:** in Kooperation mit der Polizei fand eine Infoveranstaltung statt, um Eltern und PädagogInnen über das Ausmaß sexualisierter Gewalt gegen Mädchen im Internet zu informieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Angebote für PädagogInnen

- **Fortbildung:** für Pädagoginnen und Mütter gab es eine 2-tägige Fortbildung in der über das Ausmaß und Formen sexualisierter Gewalt im Internet informiert und Handlungsstrategien zur Prävention erarbeitet wurden.

Öffentlichkeitsarbeit

- Eine **Informationsbroschüre** zu sexualisierter Gewalt im Internet wurde erstellt und wird flächendeckend an Mädchen verteilt.
- **Presse und Radiopräsenz:** durch regelmäßige Radiobeiträge und Presseartikel ist das Thema im Kreis Herford präsent.

Fazit

Alle Veranstaltungen waren gut besucht und auch jetzt erreichen uns ständig neue Anfragen zum Thema. Besonders Information und Aufklärung über das Ausmaß und Handlungsschritte gegen sexualisierte Gewalt im Internet werden immer wieder von Schulen und berufsvorbereitenden Lehrgängen angefragt. Besonders das Theaterstück „click-it“, die Informationsveranstaltungen und die Fortbildung für Pädagoginnen und Interessierte stießen auf großes Interesse. Bei den Gruppenchats hat sich gezeigt, dass die Mädchen offener sind, wenn der chat für alle Mädchen offen sind. Wird der Gruppenchat für eine geschlossene Gruppe angeboten, trauen sich die Mädchen oft nicht über ihre Erfahrungen zu sprechen und flüstern die Moderatorin eher an und bitten um Einzelgespräche. Insgesamt ist das Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt im und durch das Internet“ sehr aktuell und erfordert umfangreiche Konzepte.

Sylvia Neldner Leiterin des Projektes „Mädchen, sicher im Netz“

9. Ausblick und Wünsche

Was uns im Jahr 2007 am Herzen liegt: Die bisherigen Anstrengungen von femina vita zur interkulturellen Öffnung zeigen ihre Wirkung. Der Anteil von Mädchen mit Migrationshintergrund, die sich an die Beratungsstelle wenden, liegt inzwischen bei 37%. Diesen Weg wollen wir weiter gehen. Dies bedeutet für uns weitere intensive Auseinandersetzung mit Lebenswelten von Mädchen aus Zuwanderungsfamilien und deren Werte und Moralvorstellungen.

Eine Aufgabe wird die Weiterentwicklung unserer Präventionskonzepte mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (z.B. Ess-Störungen, sexualisierte Gewalt, „Mädchenidentität,-Lebensplanung“, Liebe, Freundschaft, Sexualität) darstellen. Sie werden vor dem Hintergrund der Lebenswelten von jungen Migrantinnen überprüft und verändert.

In der Beratung haben wir uns verstärkt mit Gewaltformen zu beschäftigen, die für die Beraterinnen große Herausforderungen mit sich bringen (z.B. Zwangsheirat, massive Bedrohung der Mädchen durch die ganze Familie etc.). Um die Mädchen richtig unterstützen zu können, ist Wissen über innerfamiliäre Mechanismen und Verhaltenskodexe in der jeweiligen Migrationsgemeinschaft erforderlich.

Fortgesetzt werden wird die Qualifizierung in der interkulturellen Beratungs- und Präventionsarbeit der Mitarbeiterinnen der Mädchenberatungsstelle. Fortbildungen, fachlicher Austausch in Arbeitskreisen finden sowohl vor Ort, als auch mit allen Mitgliedseinrichtungen der LAG Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V. auf Landesebene zum Thema Migration statt.

Präventionsarbeit „Sexualisierte Gewalt im Internet“: femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. wird weiterhin zum Thema sexualisierte Gewalt im Internet über Gefahren aufklären (Tipps und Ratschläge für Mädchen und Eltern sowie LehrerInnen und weitere Bezugspersonen werden wir in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, Schulen und der Polizei bewegen und über Gefahren aufklären. Das ist uns erstmalig erfolgreich im letzten Jahr gelungen. Gerade deswegen möchten wir dieses Präventionsprojekt im Kreis Herford fortführen. Wir freuen uns sehr, dass das Projekt „Mädchen – sicher im Netz“ nun ab Juni bis Ende des Jahres mit der Förderung über den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW weiter fortgesetzt werden wird. (s. Fachbeitrag S. 25 ff) Wir wollen, ähnlich wie bei sexualisierter Gewalt, speziell vorbeugend Mädchen stärken, die sich im Internet bewegen.

The image shows a collage of informational materials for a project titled "Mädchen - sicher im Netz :-)".

- Top Left:** A close-up image of a computer keyboard.
- Top Center:** Two columns of text: "Tipps für sicheres Chatten für Mädchen" and "Tipps für Eltern und Pädagoginnen".
- Middle Left:** A text block with the heading "Das Internet gehört für die Kinder und Jugendlichen von heute zum Alltag." and several bullet points.
- Middle Center:** A list of "Empfehlenswerte moderierte Chats für Kinder" with website addresses like www.kinderchat.de.
- Middle Right:** A section titled "Links zum Thema »Sexuelle Gewalt im Internet«" with a list of website addresses.
- Bottom Center:** A section titled "Beratung und Unterstützung" with contact information for "femina vita, Mädchenhaus Herford e.V." and "Jugendhilfen Herford e.V.".
- Right Side:** A large graphic with the text "Mädchen - sicher im Netz :-)" and a stylized figure of a girl.
- Bottom Right:** Logos for "femina vita" and "Polizei Herford Öffentliche Sicherheit".

Last but not least ist die Finanzabsicherung für die Mädchenberatungsstelle auch im Jahr 2007 ein wichtiges Thema. Wir brauchen wie die Mädchen und jungen Frauen Verbündete, die gegen Gewalt zusammenstehen und die Mädchenberatungsstelle ideell und finanziell unterstützen. Wir wollen, dass sich Mädchen und junge Frauen auf uns verlassen können. Dazu gehört auch eine langfristige finanzielle Sicherung der Mädchenberatungsstelle.

10. Mitarbeiterinnen von femina vita in der Mädchenberatungsstelle



Seit 1991
Ingrid Schneider

Dipl. Sozialpädagogin,
Zusatzausbildung: personenzentrierte
Gesprächsführung (GwG),
Dipl. Medienberaterin für PR und
Öffentl. Arbeit

Arbeitsbereiche: Beratung,
Krisenintervention, Gremien-
arbeit, Fortbildungen,
Leitung, Geschäftsführung,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit Oktober 1994
Sylvia Neldner

Dipl. Sozialpädagogin,
Ausbildung zur Körperarbeit
mit Mädchen

Arbeitsbereiche: Beratung,
Online-Beratung, Krisen-
intervention, themen- und
projektbezogene Arbeit,
Fortbildungen, Gremienarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit 01.12.2002
Nicole Gallemann

Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin (GwG),
Hypnotherapeutin (GwG)

Arbeitsbereiche: Therapie,
Beratung, Krisenintervention,
Prävention, Fortbildung,
Gremienarbeit, Öffentlichkeits-
arbeit



Seit 01.08.1998
Wilma Daniel
(nach 3-jähriger
Erziehungszeit
seit 01.10.2004)

Heilpädagogin,
Gestalttherapeutin,
Kinder- und Jugendtherapeutin,
Supervisorin (DVG)

Arbeitsbereiche: Therapie,
Krisenintervention, Beratung,
Prävention, Fortbildung,
Gremienarbeit, Öffentlich-
keitsarbeit



Seit Oktober 2006
Silke Steinkamp

Industriekauffrau

Arbeitsbereiche: Verwaltung,
Öffentlichkeitsarbeit

Bis Juni 2006: **Ingeborg Niermann**, Industriekauffrau
Arbeitsbereiche: Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit

Können Sie sich vorstellen, eine Therapiepatenschaft zu übernehmen? Oder möchten Sie sich daran beteiligen?

*Gewalt macht krank – sagt eine aktuelle Expertise für die Enquetekommission „Zukunft der frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ und betont, dass es eine umfassende Versorgung zur **Vorsorge und Heilung der gesundheitlichen Folgen von Gewalt** geben muss.*

Hier kommt den Beratungsangeboten für Mädchen und junge Frauen eine besondere Bedeutung zu.

femina vita ist in Ostwestfalen-Lippe die einzige Mädchenberatungsstelle, die u.a. Therapien für kleine Mädchen ab 3 Jahren anbietet.

Angesichts der Rücknahme staatlicher finanzieller Sicherungen möchten wir Sie um Hilfe bitten.

Mädchen und junge Frauen in Not- und Krisensituationen brauchen ein kostenloses Unterstützungsangebot.

Wir möchten bedrohten und verunsicherten Mädchen und jungen Frauen schnell und unbürokratisch therapeutische Hilfe anbieten, damit sie evtl. anonym bleiben können und/oder sich wegen einer notwendigen Therapiefinanzierung nicht an den gewalttätigen Vater wenden müssen, weil sie z.B. in seiner Krankenversicherung mitversichert sind.

Ja, ich möchte eine Therapiepatenschaft übernehmen.

Ja, ich möchte mich an einer Therapiepatenschaft beteiligen.

Wie das geht?

Indem Sie einen Betrag auf das Konto:

**Förderverein femina vita
Kto.Nr. 100545101 bei der Sparkasse Herford BLZ 494 501 20**

einzahlen. Als Verwendungszweck tragen Sie bitte ein: Therapiepatenschaft.

Jeder Betrag zur Finanzierung von Therapiepatenschaften hilft.

In Zukunft werden wir Sie darüber informieren, wie vielen Mädchen wir mit den gespendeten Geldern Therapien anbieten konnten.

Vielleicht haben Sie aber noch Fragen zu diesem Thema, dann informieren wir Sie gern.

*Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, rufen Sie uns an. Tel. **052 21/506 22***

Folgende Materialien sind bei femina vita e.V. erhältlich:

- » Dokumentation unserer Arbeit 1995
- » Jahresberichte 1997-2006
- » Faltblätter für Mädchen und Erwachsene
- » Beitrag über die Arbeit zum Thema Ess-Störungen

Literaturlisten zu folgenden Themen:

- » Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen,
- » Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen,
- » Starke Mädchen-Mädchen stärken
- » Migrantinnen, interkulturelle Pädagogik
- » Ess-Störungen

Literaturlisten gibt es auch zum Thema lesbische Mädchen und junge Lesben

- » für Mädchen, bzw. junge Frauen;
- » allgemein über lesbische Lebensweisen;
- » für Interessierte, Pädagoginnen, Mütter und Väter

Dokumentation

- » „Und es gibt sie doch! Lesbische Mädchen und junge Lesben im ländlichen Raum“

Video

- » „Verbotene Liebe – lesbische Mädchen in der Provinz“

femina vita

Mädchenhaus Herford e.V.

Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

femina vita e.v. | höckerstraße 13 | 32052 herford
fon 0 52 21.5 06 22 | *fax* 0 52 21.5 36 85
email mail@feminavita.de
www.feminavita.de

bankverbindung sparkasse herford
kto.Nr. 1000363398 | blz 494 501 20